

Actenstücke zur Geschichte der französischen Invasion in die Schweiz im Jahre 1798

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **SourceText**

Zeitschrift: **Archiv für schweizerische Geschichte**

Band (Jahr): **15 (1866)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Actenstücke zur Geschichte der französischen Invasion in die Schweiz im Jahre 1798.

I.

Bulletin historique de la Campagne d'Helvétie depuis
le 15 Pluviose an 6 jusqu'au 27 Vendémiaire an 7.

Vorbericht.

Wie im vierzehnten Bande des Archives für Schweizerische Geschichte (S. 178) bemerkt wurde, besitzen wir in der Schweiz unter den zahlreichen und wichtigen französischen Original-Acten aus den Händen der französischen Generale und Behörden über die Invasion der Schweiz auch das Hauptdocument aus der zweiten Epoche dieser Invasion, d. h. aus der Zeit des Oberkommando's von Schauenburg; nämlich den Generalbericht dieses Befehlshabers an das französische Directorium über die Kriegsoperationen in der Schweiz bis zum 18. Oktober 1798, (Bulletin historique de la campagne d'Helvétie etc.).

Dem verstorbenen Herrn Zeerleder von Steinegg verdankt die Redaction des Archives die Mittheilung dieses merkwürdigen Actenstückes, das hier — im Anschlusse an die früher veröffentlichten Acten — folgt, begleitet von Anmerkungen, die der kundige Besitzer selbst, zum Zwecke des Abdruckes, nach Rücksprache mit Herrn M. von Stürler beigab.

Ueber das Manuscript und den Verfasser fügte derselbe seiner Mittheilung Nachstehendes bei:

„Von einem Sohne des Generals Schauenburg, den wir als vierzehnjährigen Knaben auf einem Rösslein, umgürtet mit verhältnissmässigem Seitengewehr neben seinem Vater in Bern haben reiten sehen, der dann die Feldzüge des Kaiserreichs mitgemacht, als Oberst in Algier gefochten, nicht minder Bismarks Taktik übersetzt und selbst ein gründliches Werk: „De l'emploi de la cavalerie à la guerre“ geschrieben hat, gelangte bald nach des Generals Hinschied die Urschrift des „Bulletin historique“ als Geschenk an mich, durch Vermittlung des redlichen und sachkundigen Sebastian Emanuel Ekel, der zu Strassburg eine Handlung von Kunstsachen besass, und — es mag hier bemerkt werden — für seine Bemühung nicht mehr als fünf Franken annahm. Im Anschlusse an die verdienstvolle Herausgabe der Correspondenz von Brüne (Archiv f. Schw. Gesch. Band 13) wird hier auch dieses Actenstück als ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte des letzten Tages der alten Schweiz der Oeffentlichkeit übergeben.

General Schauenburg scheint bald nach dem Feldzuge diese seine Erinnerungen aufgezeichnet zu haben, mit Hülfe eines Adjutanten. Die Authentie des Manuscripts wird unbestreitbar durch die eigenhändigen Worte am Schlusse desselben (Observations) hergestellt; denn die Schriftzüge des Generals sind in der Schweiz mehr als genugsam bekannt.

Balthasar von Schauenburg stammte aus einem der ältesten Geschlechter des breisgauischen Adels, welches später sich in einen elsassischen und einen luxemburgischen Zweig theilte. Aus letzterem haben wir in Bern eine Mitbürgerin begrüßen können. Der elsassische Zweig, welchem der General angehörte, war in der französischen Armee mehrfach vertreten; in der österreichischen hat der luxemburgische nicht gefehlt. Balthasar, geboren 1748, trat in seinem vierzehnten Jahre in das durch Disciplin und Exercicium gleich ausgezeichnete Regiment Elsass, und die Bildung, die er in seiner frühesten Jugend in diesem Regimente empfing, übte während seiner

ganzen Lebenszeit entscheidenden Einfluss auf ihn. Das Regiment diente zwar dem König von Frankreich, allein Officiere und Soldaten waren Deutsche, letztere meist Elsasser, unter den erstern viele in allen Theilen Deutschlands geborene. Schauenburg, zwar nicht der älteste Hauptmann, ward im Jahr 1785 als Major in das gleichfalls deutsche Regiment Nassau versetzt, erhielt das S. Ludwigskreuz gemäss seinem Dienstalter, und ward Oberst im Jahr 1791. Nach wenigen Monaten ward er Brigadegeneral und, wie damals es zunging, wieder nach wenigen Monaten Divisionsgeneral im Jahr 1793. Doch hat er selten ein eigenes Commando geführt, und seine politische Gesinnung ward sogar verdächtigt; er ward verhaftet, und erst Robespierre's Sturz befreite ihn. Mit Auszeichnung ist er genannt worden, als im Jahr 1796 die Oesterreicher Kehl erstürmten unter einem General, dessen Unfähigkeit sich auch in der Schweiz bewähren sollte, und bereits auf der Schiffbrücke standen, von Schauenburg aber, der die Arbeiter des Zeughauses und einige Nationalgarden gesammelt hatte, wieder zurückgetrieben wurden und sogar Kehl räumen mussten. Als zu Paris der Raubzug nach der Schweiz beschlossen wurde, nicht ohne verrätherische Aufforderung zu demselben, erhielt Schauenburg zum ersten Mal ein selbstständiges Commando. Man kannte ihn als einen Mann strenger Ordnungsliebe, und vertraute, dass er auch nicht gar alles werde „gaspilliren und dilapidiren“ lassen, wie der französische Ausdruck lautet; einen gefährlichen Feind vermeinte man nicht vor sich zu sehen. Andere Beweggründe mögen mitgewirkt haben. Schauenburg hatte zu Solothurn Verwandte, sowohl in den regierenden Geschlechtern, als in niedriger Schichte; im Regiment Nassau war Oberstlieutenant Rewbel unter ihm gestanden. Aber nach dem schweizerischen Feldzug trat Schauenburg in die friedliche Wirksamkeit eines Generalinspectors zurück. Seine Liebhabereien verliessen ihn nicht; im Jahr 1804 überreichte er dem Ersten Consul einen mit schönen Plänen gezierten Entwurf eines Exercierreglementes für das Fussvolk. Der Restauration schloss er sich willig an, und

schied, nachdem er das 83. Jahr erreicht, im Jahr 1831 aus dieser Welt, auf seinem Landsitz zu Gendartheim im Elsass. Schön gewachsen, fast von riesenhafter Grösse, entging er in seiner Jugend verliebten Abentheuern nicht, deren eines die Abrantischen Aufzeichnungen erzählen. Er rühmte sich, eine Division von vier Regimentern durch das Commandowort seines Mundes manöveriren zu können. Wissenschaftliche Bildung war ihm keineswegs fremd und er hinterliess ein schönes Archiv, sowie eine reiche Bibliothek, und einen seiner Adjutanten hatte er aus der gelehrten Familie Levrault gewählt. Von seinen vier Söhnen haben die napoleonischen Kriege zwei gefressen. Schliesslich soll nicht unbemerkt bleiben, dass Schauenburg in der Schweiz keinen verhassten Namen zurückgelassen hat, obwohl einige sundgauische Rohheit, gleichsam deutschen Ursprungs, ihm anklebte, und er, Vater einer zahlreichen Familie, von dem Rechte des Siegers, fremdes Gut zu erwerben, einigen Gebrauch gemacht hat. Gegen den Feldzug von Nidwalden, zu welchem er durch den empfindsamen Laharpe unablässig getrieben wurde, hat er sich gesträubt, so lange er konnte.“

Bulletin historique

de la Campagne d'Helvétie

depuis le 15 Pluviose an 6 jusqu'au 27 Vendemiaire an 7.

„Le manque d'argent présentait des obstacles; ils furent levés au moyen d'une expedition sur Rome, et d'une autre sur Berne; on prétendit avoir à se plaindre des Suisses, d's patriotes vaudois avaient réclamé des secours; deux corps furent formés, l'un entra par Soleure, et l'autre par Lausanne, un combat disperça les forces des confédérés, on arriva à Berne où l'on s'empara d'un trésor considérable, formé par la prévoyance et l'économie, et l'ordre politique de l'Helvétie fut changé.“

M a r m o n t. 1)

Mois de Pluviose.

(20. Januar bis 18. Februar.)

Des troupes françaises devaient se rassembler dans le cou-

1) Dieses Motto hat Herr Zeerleder der Handschrift vorgesetzt; wir glauben es hier beibehalten zu sollen.

rant de pluvieuse sur les frontières de la Suisse. Une division de l'armée d'Italie, commandée par le General Menard, était entrée dans le pays de Vaud, qui venait de secouer le joug du Canton de Berne, et avait réclamé contre ses oppresseurs le secours de la république française. Un autre corps de troupes devait se rassembler dans le Departement du Mont Terrible, sous les ordres du Général Schauenbourg. Le second corps d'armée fut tiré de l'armée du Rhin, et composé des 38. et 97. demibrigades, du 17. de Dragons, qui se trouvait déjà dans cette partie, des 3. 31. 89. demibrigades de ligne, de la 16. demibrigade légère, et du 8. d'hussards, cantonnés entre Strasbourg et Huningue, de la 14. demibrigade légère et du 7. de hussards, cantonnés près de Landau, enfin du 18. de cavalerie en quartier dans le Departement des Vosges et des 2. et 4. Compagnies du 8. regiment d'artillerie légère, cantonnées à Saverne.

Les Généraux Nouvion ¹⁾, Commandant dans le mont Terrible, et Gerardinieux ²⁾, Commandant dans le Haut Rhin, étaient destinés à servir sous les ordres du Général Schauenbourg.

Ce rassemblement devait éprouver de grandes difficultés pour les subsistances et les logemens des troupes, par la stérilité du pays, par la dissemination des communes, dont la plupart sont composées de maisons éparses dans les montagnes, enfin par le mauvais état et la nature des communications, que quelques jours de neige pouvaient rendre impraticables dans cette saison.

La neutralité du Canton de Bâle nous privait du passage le plus facile de la France dans la Suisse allemande. Ceux de St. Joseph et de Thierstein étaient occupés par des troupes solcuriennes. Celui de Pierre-Pertuis, meilleur que les

1) General Nouvion war aus dem Bisthum Basel gebürtig.

2) Lies: Girard dit Vieux. Dieser General, ein Schweizer, geb. 1750 zu Genf, diente 12 Jahre in der königlich französischen Schweizergarde, kehrte dann nach Genf zurück, theilte sich bei den politischen Händeln, wurde verbannt und ging nach Frankreich, wo er schon im Jahr 1793 Brigadegeneral ward, und bis zu seinem Tode im Jahr 1811 in Thätigkeit blieb. Auch der Chef des Generalstabs war ein Schweizer, Enkel des Hauptmanns De Mont in der Schweizergarde; er blieb in Thätigkeit während der grossen Kaiserzeit.

deux autres, est, comme eux, resserré pendant plusieurs lieues entre des rochers, et difficile à forcer, s'il estoit défendu.

La ville de Bienne et son territoire sont à la sortie de ce défilé. Cette ville, faisant partie de la Confédération helvétique, aurait pu être entraînée dans le parti des cantons voisins, ou leur fournir un prétexte d'y jeter des troupes et d'occuper le débouché de la vallée. D'un autre côté, la réunion de l'évêché de Basle à la république française avait donné à cette dernière quelques droits sur la ville de Bienne; un grand nombre de ses habitans desiraient la réunion à la France, mais ils étaient contenus par le voisinage des troupes bernoises. D'après toutes ces considérations le Général Novion reçut ordre de s'approcher de Bienne par Pierre-Pertuis et le val de Suze avec deux bataillons de la 38. demibrigade, deux escadrons du 17. de dragons, et trois pièces d'artillerie légère. Ce mouvement eut lieu le 18¹⁾. Le Magistrat de Bienne vint audevant de nos troupes et demanda au Général Novion, qu'elles entrassent dans la ville, où elles prirent position dans la journée et à Boujean, village qui couvre le défilé. Le 19. Bienne²⁾ et son territoire votèrent leur réunion à la France.

Le même jour, la 16. légère fut repartie dans le val de St. Imier, appuyant sa droite à l'Etat de Neufchâtel et sa gauche à Pierre-Pertuis; la 97. dans le val de Moutier, sa droite à Pierre-Pertuis et sa gauche à Delémont; la 31. sur la rive gauche de la Birse, sa droite à Delémont, la gauche sur Basle; deux escadrons de dragons du 17. et une section d'artillerie légère à Moutier et Delémont. Le Général Schauenbourg fixa son quartier-général dans cette ville. Deux bataillons de la 89. demibrigade arrivent à l'armée le 20, et prennent position à Bellesaz³⁾ d'où ils pouvaient se porter également sur Delémont et sur Pierre Pertuis.

Le Général Brune venait d'être chargé du Commandement en chef des deux corps et particulièrement de celui du pays

1) 6. Februar 1798.

2) Vergl. Helvet. VIII, p. 260.

3) Lies: Bellelay.

de Vaud. Ce dernier, composé de 15 bataillons et de 8 escadrons, occupait le pays de Vaud depuis Vevay jusqu'à Avanches et jusqu'au lac de Neuchâtel. Ces deux divisions étaient séparées par l'Etat de Neuchâtel, par où néanmoins correspondaient leurs Généraux.

Le Canton de Berne et de Soleure et une partie de celui de Fribourg réunissaient leurs troupes et les rassembloient sur leurs frontières. Ils travaillaient avec la plus grande activité à les mettre en campagne¹⁾.

Quelques troupes soleuriennes occupaient le château de Dorneck et la vallée de Tierstein. St. Joseph, poste très fort et intéressant par sa situation sur le chemin de Soleure à Moutier, était occupé par 1500 Soleuriens; quelques bataillons étaient réunis autour de Soleure. Un corps de 600 Bernois était posté à Grange et à Lengenu, sur la route de Soleure à Bienne, et fermant le pays entre l'Aar et le Jura.

L'armée bernoise, réunie au-dessus d'Aarberg²⁾, avait détaché un corps à Buren sur l'Aar, et un autre à Nidau sur la Thiele; un troisième corps était posté à Morat et communiquait par sa gauche de long de la Sane avec Fribourg, occupé par les troupes de la partie allemande de ce canton.

Le Général Schauenbourg s'établit à Bienne le 21³⁾. Le 25. la 14. demibrigade légère et le 7. de hussard arrivèrent à la gauche de l'armée. Le 29. l'armée prend la position suivante:

1) Die Streitkräfte, welche beiden, dem General Schauenbourg und dem General Brüne, in diesem Augenblick gegenüber standen, können auf 40,000 Berner, 5000 Freiburger, 5000 Solothurner und 5000 Bundesgenossen berechnet werden, ohne den Landsturm, von den Franzosen gefürchteter als die Bataillone, versehen mit zahlreicher trefflicher Artillerie, hinlänglich mit Reiterei, eines seiner Aufgabe würdigen Feldherrn sich erfreuend, nicht minder des ausgezeichnetsten Generalstabes. Welch vortheilhaftes Echiquier die drei befestigten Städte Bern, Freiburg, Solothurn darboten, hat Nüscherer scharfsinnig bemerkt.

2) Wäre doch die Armee in der That hier vereinigt gestanden! Dass von Schauenburgs Seite die grössere Gefahr drohe, war dem bernischen Generalstabe nicht entgangen, und Oberst von Rovéron hatte ausdrücklich aufmerksam gemacht, wie der zuerst rühmlich vorgedrungene, dort wohl aufzuhaltende Feind über Schüpfen in Flanke und Rücken gefasst werden könne. Weh ihm, klang dann die Sturmglocke von Burgdorf bis Solothurn!

3) 21 Pluv. = 9. Febr.

25 - = 13. -

29 - = 17. -

La brigade de droite commandée par le général Gerardinieux, composée de la 14. légère, de deux bataillons de la 38. deux bataillons de la 89., d'un bataillon de la 97. demibrigade, du 7. de hussards et de quatre pièces d'artillerie du 8 régiment. Sa droite, appuyée à la montagne de Diesse et la Neuville, sur lesquelles Bienne et l'Evêché de Basle avaient eu des droits, et qui venaient de voter leur réunion; trois bataillons, un escadron et deux pièces d'artillerie occupaient Bienne; leur droite couverte par le lac, et la Suze devant eux. Quelques villages bernois, situés entre Neuville et Bienne, ne laissaient de communications entre ces villes, que par les montagnes de Diesse. Un bataillon à Langenau ¹⁾, onze compagnies d'infanterie, trois escadrons et deux pièces d'artillerie légère à Perle à une demie lieue de Langenau. Ce corps détachait quelques compagnies et un escadron à Mont-Menil, et une compagnie de grenadiers à Reiben, hameau situé à l'extrémité du pont de Buren.

Un détachement du corps bernois, posté à Nidau, occupait sur la gauche de la Thiele le pays jusqu'à la Suze, et un coteau couvert de bois et peu praticable, à l'extrémité duquel est situé le village de Mont-Menil. Il y avait ainsi sur ces deux ²⁾ derrières ce poste et celui de Reiben. Un bataillon occupait le val de Roman, qui communique d'un côté à celui de la Suze et de l'autre au village de Grange, et par une hauteur à celui de Perle; deux bataillons occupaient le val de St. Imier. La brigade de gauche était commandée par le Général Nouvion, et composée des 16. légère, 3. de ligne, deux bataillons de la 31. et deux de la 97., du 8. d'hussards, du 17. de dragons et de quatre pièces du 8. d'artillerie légère; elle appuyait sa droite à Pierre-Pertuis et s'étendait le long de la Birse jusqu'au canton de Basle, en gardant sur la gauche de cette rivière les vallons du Court et de Momevillers aboutissant à St. Joseph ³⁾.

1) Soll wohl heissen: Boujean, Bösingen.

2) Soll wohl heissen: sur leurs derrières.

3) Der fleissige Thellung berechnet Schauenburgs Streitmacht auf 15,000 Mann. Doch irrt er in Betreff der Reiterer, die keine 1000 Pferde zählte. Ungefähr von gleicher Stärke war die Division der italienischen Armee, die General Brüne herauführte.

Mois de Ventose.

On avait déjà quelques inquiétudes sur les subsistances; quelques jours de neige les augmentèrent encore; plusieurs jours de suite les routes furent impraticables aux voitures. Les besoins journaliers n'avaient pas permis de former des magasins; les provisions des communes alloient être épuisées par les troupes qui y cantonnaient; elles l'étaient déjà sur la montagne de Diesse. Un prompt dégel mit fin à cet embarras.

Le 4¹) 1500 Zuricois joignent l'armée bernoise et prennent position à Frenisberg audessus d'Aarberg. Le 6 le 18. de cavalerie arrive à l'armée.

Le 7. le Général Schauenbourg reçoit du Général Brune l'avis que les négociations allaient être rompues, et que les deux divisions de l'Erguel et du Pays de Vaud devait attaquer de concert le 10. au matin, pour faire leur jonction à Aarberg, et marcher sur Berne par les deux rives de l'Aar. Il fallait que la division de l'Erguel passât l'Aar ou la Thiele au dessus du lac de Neuchâtel, la partie supérieure de cette rivière se trouvant couverte par le pays de Neuchâtel. Ces deux rivières sont profondes. L' Aar est rapide; les ponts de Büren et de Nidau étaient bien gardés; celui de Soleure couvert par les fortifications de cette place, qui eût pu tenir quelques jours; les ponts de Vangen, d'Aarvangen, d'Olten eussent éloignés le corps de l'Erguel de celui du pays de Vaud.

Enfin il nécessitait ²) à l'Armée aucun ponton.

Les bateaux du lac et de la rivière sont d'une construction trop faible pour servir à l'établissement d'un pont. En les rassemblant, on découvrait son projet à l'ennemi, et la majeure partie étoit à Neuville, d'où ils ne pouvaient être conduits à Bienne, qu'en passant sous les feus des postes bernois, sur les deux rives du lac, et sous celui des deux pièces d'artillerie de l'île de St. Pierre. En passant la Thiele, nous laissons

1) 4--7 Ventose = 22.--25. Februar.

2) Lies: il n'existait.

aux Bernois la ressource de se retirer derrière l'Aar, et de disputer les ponts d'Aarberg et de Bremgarten. On décida l'attaque sur Büren pour le 10¹⁾ à 4 heures du matin. Les postes de Montmenil et de Reiben furent renforcés autant que possible sans éveiller l'attention de l'ennemi, afin de s'emparer du pont, aussitôt qu'ils verraient des dispositions pour le détruire.

Dans la journée du 9 toutes les troupes reçoivent l'ordre de se mettre en marche de suite, de manière à être rendues le 10 à une heure du matin au point d'attaque destiné à chacun.

Onze bataillons, onze escadrons, huit pièces d'artillerie légère se rassemblent entre Perle et Montmenil. Ces troupes étaient destinées à passer l'Aar à Büren, pendant que quelques bataillons emporteroient le pont. La 14. légère devrait débarquer dans un saillant que la rivière forme audessus sur la rive gauche, et où les Bernois avaient élevé quelques redoutes : on conduiroit à cet effet la nuit les 12 barques de la Neuveville jusqu'à Bienne, et de là sur des chariots jusqu'à Montmenil.

Cette colonne, après avoir passé l'Aar, devait laisser deux bataillons à Büren et se porter à Frennberg, appuyer sa droite à Aarberg et étendre la gauche jusqu'à un ruisseau, qui se jette dans l'Aar au dessous de Buren. Le Général Gerardinieux fut chargé de ce commandement.

Deux bataillons, un escadron et quelques pièces d'artillerie légère devaient couvrir Bienne et Lengenu, nettoyer tout le terrain entre la Suze, l'Aar et la Thiele, depuis Nidau jusqu'à Buren, et cinq compagnies postées sur la montagne de Diesse devaient tenter de prendre les villages sur la rive gauche du lac. L'Adjutant-général Fraissinet fut chargé du commandement de ces troupes.

Cinq bataillons, deux escadrons, sous les ordres de l'Adjutant-général Bonami, avec l'artillerie qui pouvait passer, devaient forcer le poste de St. Joseph, nettoyer la vallée, chasser les troupes jusqu'à la vue de Soleure, et se rejoindre par Grenchen, Langenu aux deux bataillons restés à Buren sous

1) 10 Ventose = 28. Februar.

les ordres du Général Nouvion, chargé de marcher sur Soleure le lendemain, avec sept bataillons, ou d'appuyer les troupes qui auraient passé l'Aar¹⁾).

Un escadron du 8. de hussards et quelques compagnies de la 76. demibrigade sortis de Huningue devait menacer le château de Dorneck.

Le 9, le poste de Lengenau est renforcé d'un bataillon et de plusieurs compagnies de Soleure ou de Berne.

Le 10 Ventose à une heure du matin toutes les dispositions étaient faites pour l'attaque, le Général Schauenbourg reçoit du Général Brune l'ordre de retarder l'attaque d'un jour. Toutes les attaques furent contremandées, mais les manoeuvres de la nuit découvraient à l'ennemi notre plan d'attaque et rendoit son exécution, pour ainsi dire, impossible. Les troupes bivouaquent le 10 à l'extrémité du Butzberg, et l'on résoud pour le 11 de diriger les forces contre Soleure, de culbuter toutes les troupes qui en défendraient les approches, de jeter dans la ville quelques boulets ou obus, et si tout cela ne décidait pas sa reddition, de se porter rapidement aux ponts de Wangen et d'Aarwangen, en menaçant en même temps ceux de Buren et de Nidau. On était sûr de trouver dans cette partie sur la rive gauche de l'Aar un assez grand nombre de bateaux pour effectuer le passage.

Dans la nuit du 10 au 11 un second contre-ordre suspend encore les hostilités pendant 24 heures, mais ne parvint plus à tems aux deux attaques de gauche. Dès quatre heures du matin, une colonne partie de Clus étant arrivée par le vallon, qui y aboutit, sur les derrières de St. Joseph, une fusillade vive était engagée. On avait de part et d'autre perdu quelques hommes. Il fallait suspendre nos avantages. Nos troupes prirent poste à la position, qu'elles avaient prise, ce qui força

1) Merkwürdig ist des Generals Schauenburgs topographisches Gedächtniss. Führt vielleicht Weiss die Feder? ein geborner Elsasser, der für den genialen, leider weniger soliden Johann Rudolf Meier von Aarau den schönen schweizerischen Atlas verfertigte, und im folgenden Jahre allerdings das französische Hauptquartier begleitete; Vater des letzten Obersten des bernischen Regiments in Neapel. Diese Darstellungsweise ist durchaus deutsch. Jenen Bach bei Büren hätte kein Franzose beachtet.

les Soleuriens à se retirer sur Weissenstein, à une lieue du débouché de la vallée.

Le petit corps de Dorneck avait aussi réussi à s'emparer de ce château¹⁾. Le 17. de dragons part ce jour pour l'Angleterre²⁾.

Enfin dans la nuit du 12 au 13³⁾ l'attaque a eu lieu sur tous les points. La 14. légère, avec un bataillon de la 89., après avoir fait canonner le village de Lengenu par trois pièces d'artillerie légère, s'y jettent de vive force par la droite, en même temps qu'un bataillon de la 89., descendu de Romont, y entrait par la gauche et qu'un bataillon de la 31., soutenu par la 3. demibrigade de ligne, franchissent les abattis, qui en défendaient les approches, et pénétraient par la route. Les troupes chassées de Lengenu se replièrent sur deux bataillons postés en avant de Grenchen, dans un terrain bas, et perpendiculairement à la route. Leurs flancs, entièrement dégarnis, s'appuyaient à deux coteaux d'une pente douce: huit pièces de canon étaient réunis devant le front. Culbutés dans cette position par la 14. demibrigade soutenue par la 89., ils se

1) Schloss Dorneck, wo Hauptmann Gugger befehligte, ergab sich nicht, ohne wacker Widerstand geleistet zu haben.

2) In diesen wenigen Worten liegt ein schönes, ein herrliches Zeugniß für den französischen Charakter, wie nämlich damals er war. Karl Ludwig von Erlach, der bernische Feldherr, am französischen Hofe wohl bekannt, wo dessen Zierde, des Kaisers Franz Schwester, ihre Hand ihm nicht versagt hätte, war Oberst des 17. Dragoner-Regimentes gewesen, der frühern Ulanen des Marschalls von Sachsen. Wie das Regiment in die Schweiz einrücken sollte, äusserte in demselben der Unwille über den ungerechten Krieg, die Achtung für den gewesenen Obersten sich so laut, dass man für gerathen hielt, dasselbe zurückzusenden. So hat Thellung berichtet, ein Augenzeuge, und ohne einen gewichtigen Grund schickt man ein Reiter-Regiment nicht weg am Vorabend eines allgemeinen Angriffes, zumal wenn man Mangel leidet an Reiterei. Eine solche ehrenhafte, edle Stimmung war damals keineswegs selten in der französischen Armee, und Rovéréa führt mehr als ein Zeugniß derselben an. Während den Unterhandlungen zu Peterlingen warnte der jüngere Bruder des nachherigen Marschalls Augereau auch die bernischen Abgeordneten wiederholt vor der Arglist des Generals Brüne, der nur Zeit zu gewinnen suche, und ein Stabsoffizier der Artillerie, zu Murten im Hause des Obersten Herrenschwand einquartiert, als er am 5. März das Kanonenfeuer hörte, ergoss sich laut in Schmähungen über den alles Völkerrecht mit Flüssen tretenden Raubzug. Ja, die erste Warnung vor dem bevorstehenden feindlichen Angriffe erhielt Bern durch den französischen General Desprex Crossier, aus Gex gebürtig, und daselbst auf seinen Gütern wohnend, welcher den benachbarten Landvogt von Nyon, den Vater unsers Geschichtschreibers Rodt, schon zu Ende des Jahres 1797 von der Absicht des Directoriums in Kenntniß setzte; er, der Franzose, während zu Bern eine gutmüthige Majorität nicht daran glauben wollte!

3) 12—13 Ventose — 2.—3. März.

retirèrent en désordre sur Soleure, nous laissant leur artillerie, dont les canoniers s'étaient fait hacher¹⁾.

Poursuivis vivement par deux bataillons de la 14. et un de la 89., par cette déroute un bataillon de Soleure, posté avantageusement sur une hauteur couverte de bois au pied du Jura, y est enveloppé par un bataillon de la 14., et quelques compagnies de la 89., après une résistance opiniâtre y est taillée en pièces. Le 3. de ligne, deux bataillons de la 31., le 18. regiment de cavalerie et cinq pièces d'artillerie légère marchaient en bon ordre pour soutenir l'avantgarde, composée des 14. légère, d'un bataillon de la 89. et du 7. regiment d'hussards et de trois pièces d'artillerie légère²⁾.

On entendait en même temps une vigoureuse cannonade sur la droite, et en arrière celle était dirigée contre les bataillons restés en observation devant le pont de Buren, auquel les Bernois venaient de mettre le feu.

A 10 heures notre avantgarde parait devant Soleure et y prend position.

Le Général Gerardinieux fait de suite sommer la ville, et lui accorde une demiheure de suspension d'armes.

Le restant des troupes arrivés dans l'intervalle prend position à la gauche et l'avantgarde sur la même ligne, dont la droite appuyait à des marais, qui s'étendent jusqu'à l'Aar; la gauche, vers le Jura, coupait la retraite du corps posté à Weissenstein, huit pièces d'artillerie légère, et quatre pièces d'infanterie se mettent en batterie en avant de cette ligne, sur

1) Langnau war ein weit vorgeschobener Posten, wo man zudem durch den Waffenstillstand gesichert zu sein vermeinte. Major Wurstemberger befahl aber seinem Bataillon, angekleidet zu bleiben, und als er sich von mehreren tausend Mann umzingelt sah, rief er seinen Leuten zu, sich zu retten wie sie könnten. So geschah es, dass die Franzosen mehr nicht als 200 Gefangene bekamen, doch aus natürlicher Ursache viele Offiziere. Allerdings wurden mehrere Kanoniere neben den Geschützen todt gestochen. Friedrich Kirchberger, damals kaum dem Knabenalter entwachsen, der seither den Krieg gesehen in Egypten, Spanien, Canada, freute sich noch in seinen letzten Lebenstagen der vier Cartätschenschüsse, die er in grösster Nähe aus seinen beiden Zweipflündern auf die eindringenden Franzosen gethan.

2) General Schauenburg meldet nichts von dem verrätherischen Einverständniss, das er mit einem solothurnischen Offiziere unterhielt, welches bei diesem Anlass sich durch ein weisses Schnupftuch kund gab, später sich selbst rächte durch einen wider Kriegsgebrauch abgeschnittenen Theil der Nase.

un mamelon dominant la ville à portée de canon. Deux pièces bernoises, placées sur la rive droite de l'Aar, au dessus de Soleure, faisaient un feu continuel, mais qui n'atteignit point notre ligne; à différentes reprises les troupes soleuriennes avaient recommencé leur feu du glacis et des dehors de la place; même dans le moment où le Général Schauenbourg s'était porté au devant du Général Altermatt, député par la ville; néanmoins nos troupes restèrent dans l'inaction.

A onze heures et demie, Soleure ouvre ses portes; l'avant-garde traverse aussitôt la ville¹⁾ pour prendre position de l'autre côté de l'Aar, à une lieue de Soleure, sur les hauteurs au dessus de Lohn; sa droite appuyée à un bois touffu, qui joignit l'Aar, sa gauche à l'Emmen. La 3. de ligne occupe Soleure et deux bataillons de la 31. se placent entre cette ville et la sortie de Weissenstein, pour recevoir les troupes que l'Adjutant-général Bonami aurait chassé devant lui.

Les postes bernois et glarisses sur le lac de Bienne avaient été renforcés la nuit; ils avaient prévenu dans la matinée l'attaque des compagnies de la 31. et les avaient même repoussé jusqu'à Orvin, village sur la gauche de la route de Langenau à Pierre-Pertuis; quelques compagnies de la 31. demibrigade se portèrent par la montagne au dessus de Bienne au secours de leurs camerades, et forcèrent les Bernois à s'embarquer, et à nous abandonner cette rive du lac²⁾, où se trouvait le poste de Nidau; mais les Bernois conservaient cette position.

Le corps de l'Adjutant-général Bonami arriva le soir à Soleure, après avoir fait poser les armes aux cinq bataillons,

1) und General Schauenburg folgte bald hernach. Neben ihm ritt der kommandirende solothurnische General, auf dem Kopf nach der einen Angabe die rothe Jacobinermütze, nach der andern eine weisse Schlafmütze. Dass der Umstand unerwähnt geblieben, ist begreiflich. Aber zu wahrer Ehre gereicht es dem General Schauenburg, dass er eines andern Umstandes nicht erwähnt hat, der seiner Eigenliebe nicht wenig schmeicheln konnte, hier aber billig übergangen wird.

2) Hier scheint den General sein topographisches Gedächtniss auf einen Augenblick zu verlassen. Aber nicht gering war die Bestürzung, welche das Gefecht zu Biel veranlasst hatte. Wäre gleichzeitig ein Angriff von Nidau aus erfolgt, wofür die Mittel vorhanden waren, hätte man zu Solothurn sich begnügt, die Thore geschlossen zu halten, so darf gefragt werden, ob General Schauenburg nicht umgekehrt hätte. Welchen Eindruck hätte ein erster Erfolg geweckt bei den schweizerischen Landwehren!

qui lui étaient opposés. Dans la nuit du 12 au 13 ce corps marche de Soleure vers Aarvangen par la rive gauche de l'Aar, pour achever la dispersion des troupes soleuriennes, opérer leur désarmement, et attirer vers ce point une partie des troupes bernoises. Le 13¹⁾ il marche vers Olten, dont un détachement bernois brûle le pont; le même jour, le corps, qui avait attaqué le château de Dorneck, se réunit aux troupes postées à Soleure, et les postes de Buren et de Nidau sont abandonnés. Le Général Nouvion prend position au premier de ces postes avec un bataillon de la 97., un bataillon de la 31. et le 18. regiment de cavalerie. L'Adjutant-général Fraissinet, après un léger combat, prend position avec deux bataillons de la 38. et quelques compagnies de la 31. sur les hauteurs au dessus de Nidau, l'autre bataillon de la 31. prend position entre la 14. légère et la 89²⁾.

Depuis le 12 le Général Schauenbourg n'avait reçu aucune nouvelle des opérations du Général Brune, et il se décide à pousser les Suisses le 15. Le 14 au soir le corps de l'Adjutant-général Bonami repasse l'Aar à Soleure, et prend la position des 14. légère et 89. demibrigade; l'avantgarde, augmentée du 8. de hussards, se porte jusqu'au village de Baeterkinden sur la route de Berne, et pousse ses avantpostes jusqu'à Schalunen, dont deux bataillons bernois se retirent sur un corps de cinq à six mille hommes postés sur la hauteur en avant de Frauenbrunn.

Ce rideau se termine à droite par une pente rapide à des prairies marécageuses, qui s'étendent jusqu'à la rivière d'Emmen, et à gauche par une pente douce au village d'Etzelkoffen, au de là duquel s'élève une nouvelle hauteur, couverte d'un bois touffu et qui s'étend vers Frenisberg. En avant de cette position le terrain s'élève par une pente très-douce, et il est couronné à 1000 ou 1200 pas par un bois, dont le revers descend

1) 13—15 Ventose = 3.—5. März.

2) Diese Angabe ist nicht richtig. Die Berner behaupteten sich in der sehr vorthellhaften Stellung. Noch leben Augenzeugen, welche die Reiter des 18. Regimentes die Strasse bergab galoppiren sahen, Nidau zu.

par une pente plus rapide vers le village de Schalunen. Le bois traversé¹⁾ par la route de Soleure à Berne étoit occupé par des avantpostes nombreux. Plusieurs bataillons bernois étoient placés en échelons entre Berne et Frauenbrunn.

Le 15 Ventose²⁾ à 4 heures du matin, les troupes bivouaquées au dessus de Lohn se mettent en marche sur une colonne, suivant la route de Berne. A 5 heures, l'avantgarde quitte sa position; le 1. bataillon de la 14. légère culbute les postes bernois dans le bois, les cinq bataillons d'avantgarde se déploient sur la lisière et les trois pièces d'artillerie légère de l'avantgarde se mettent en batterie sur la gauche et près de la route. Après quelques coups de canon, la 14. légère, soutenue par la 89., se porte à la bayonette sur la gauche des Bernois; quelques escadrons d'hussards l'enfoncent et achevent la déroute. La 14. prend cinq pièces d'artillerie et quatre autres, qui se retiraient, sont prises par le 7. de hussards. Plus de 200 Bernois sont restés sur le champ de bataille. Deux bataillons de la 16. légère sont détachés sur la droite de Frauenbrunn, pour disperser quelques fuyards, qui faisoient encore feu du bois d'Etzelhofen. Les Bernois se rallient à une lieue de leur première position, dans le bois de Graffenried; après avoir perdu une vingtaine d'hommes, ils se retirent dans la position de Grauholz. Cette position est formée par un bois couronnant un coteau d'une pente douce, elle s'escarpe davantage, vers la droite, où le bois devient aussi plus épais, et se termine à une masse de rochers; elle s'aplanit vers la gauche, où le bois finit; mais cette partie est couverte pour le petit lac de Seedorf, qui baigne le pied de la colline. La

1) Für solche, welche die mit unbegreiflicher Genauigkeit geschilderte Gegend an Ort und Stelle besehen wollten, hier die Bemerkung, dass der Wald ausgereutet worden; und für weniger Vertraute mit der französischen militärischen Literatur, dass dieselbe sehr selten die Entfernungen mit Schritten misst.

2) Der 5. März, verhängnissvoller Gedächtniss. „Lieber Nachbar“, sagte eben in diesem Augenblick Karl Ludwig von Erlach zu dem Vater des Herausgebers, jetzt dem ältesten Berner: „Da stehet die Sonne auf, ich werde sie nicht untergehen sehen“. Zu General Danican hatte er einige Tage vorher gesagt: „Ich werde nur die Wahl haben zu sterben, oder entehrt zu leben“. So erzählte es vor 30 Jahren Herr Rathsherr J. R. v. Stürler, einst Mitkämpfer im bernischen Heere bei Fraubrunnen, dem Herausgeber.

route de Soleure traverse ce bois à peu de distance des rochers de la droite, tout le long de la pente entre les rochers et le petit lac. Tout le long du lac s'étendent des prairies marécageuses.

Entre l'escarpement de droite et la route étaient placés deux pièces de campagne¹⁾, sur un saillant du coteau, d'où elles flanquaient toute cette position, trois pièces étaient en batterie sur la route, où on avait fait des abattis dans tous les clairs du bois.

L'avantgarde avait été entièrement dispersée par la rapidité de la poursuite. Pendant qu'elle se rallie, l'artillerie légère se met en batterie, et en face des trois pièces bernoises, de manière à tirer en écharpe sur les deux pièces de droite, à qui elle fait sauter un caisson²⁾ et démonte une pièce. Aussitôt que la 14. est formée, l'artillerie de l'avantgarde est remplacée par celle du Général Nouvion, et avance rapidement jusqu'à portée de mitraille de l'ennemi, sans attendre l'arrivée de la réserve; deux bataillons de la 14. légère se dirigent vers l'intervalle du bois et du lac, culbutent ce qui leur est opposé et pénètrent par une clairière du bois jusque sur la route de Berne, et en arrière de la position de l'ennemi. En même tems un bataillon de la 89. passe entre le bois et le pied du rocher, et le 2. bataillon de la 14. soutenu par le 2. bataillon de la 89. se porte en avant sur la route menacée de tous cotés. Les troupes bernoises s'étaient réunies et formées en colonne sur la route, pour se retirer, mais coupées par deux bataillons de la 14., elles laissent 500 tués, et le reste se retire en desordre par le bois³⁾. Nous avons pris dans cette position

1) Befehligt von dem wackern Emanuel Rodt, der dreissig und einige Jahre später einen schönen Namen erwarb durch die Geschichte des bernischen Kriegswesens und der burgundischen Feldzüge.

2) Nämlich eine Proze. Wohl aber sprang ein französischer Munitionswagen in die Luft und verbrannte einige Kanoniere. Allerdings umging die schwarz gekleidete 14. leichte Halbbrigade die Position über das später berühmt gewordene Hofwil, wo sie der Art hauset, dass der Besitzer das schöne Gut verkaufte.

3) Es ist aber wohl zu bemerken, dass mehr nicht als zwei Bataillone im Grauholz standen, wo Niklaus Friedrich Steiger, der siebenzigjährige Schultheiss Berns, die feindlichen Flintenkugeln suchte; wo den Franzosen sicher wäre Halt geboten worden, wenn zehn Batail-

cinq pièces de canon. Ce choc avait encore une fois dispersé notre avantgarde, et la réserve était assez éloignée. Le 7. et le 8. de hussards poursuivent les fuyards, quelques compagnies de la 89. couvrent le ralliement des quatre autres bataillons.

A une lieue de Berne la route traverse un vallon arrosé par la Vorb, audelà du ruisseau la pente du vallon est couronnée par un bois, et de l'autre côté de ce bois s'étend une plaine assez large, qui se termine aux hauteurs, qui dominent entièrement Berne, et sur lesquels on avait élevé plusieurs batteries de gros calibre. Un bataillon frais avait arrêté ce qui s'était sauvé de Grauholz, et avait pris plusieurs positions perpendiculaires à la route, à une demi lieue de la ville; et à 500 pas en arrière du bois, audessus de la Vorb, une pièce de 12. était en batterie sur la route, devant la ligne¹⁾.

Aussitôt que trois bataillons sont réunis, le 7. et 8. de hussards se portent rapidement dans la plaine, chargent et dispersent la ligne bernoise, et poussent jusqu'aux dernières batteries et jusqu'aux portes de la ville, pendant que les cinq bataillons d'avantgarde se déploient dans la plaine, et que l'artillerie légère se met en batterie, et commence son feu contre les derniers ouvrages de l'ennemi.

La pièce de 12. et quelques cents prisonniers furent le fruit de cette charge²⁾.

Un Lieutenant de hussards et plusieurs hussards ont été tués à la porte de la ville; le Capitaine Christophe et plusieurs hussards du même regiment y ont été démontés³⁾.

lone den Wald besetzt, zwei kleine geschlossene Schanzen mit schwerem Geschütz den Zwischenraum zum See gedeckt hätten. Viele Jahre hernach machte ein aus dem spanischen Kriege kommender französischer Stabsoffizier grosse Augen, als man auf die Position ihn aufmerksam machte.

1) Hier ist unfehlbar die schöne Schilderung unseres redlichen Stettler einzurücken, wie Karl Ludwig von Erlach auf dem Streitfelde unentmuthigt das letzte Bataillon dem Feind entgegen führte. Welcher Feldherr aller Zeiten hat dergleichen gethan?

2) Merkwürdig, wie der einzelne Zwölfpfänder dem General in Erinnerung geblieben. Geladen, aber verlassen von Bedienung und Bespannung, war er stehen geblieben auf der Strasse. Hauptmann Stek gewährte die Kanone, und im Augenblick, wo die Franzosen herankamen, feuerte er sie ab mit einem Stück Zündschwamm.

3) Eine kleine Flesche war hundert Schritte neben der Strasse gebaut worden. Ein Un-

Une députation de la ville demandait à capituler. Quoique le feu des batteries bernoises continuait, il cessa de notre part. La colonne de réserve joint l'avantgarde; elle avait été renforcée dans sa marche par les deux bataillons de Buren et le 18. de cavalerie, qui, par le difficulté des chemins, n'avaient pu se réunir à tems aux troupes bivouaquées à Lohn.

La ville s'étant rendue à discrétion ¹⁾, les 14. légère et 89. de ligne l'occupent à une heure après midi. Le 16. légère et le 8. de hussards se portent sur Frenisberg, la 97. avec le 7. de hussards sur la route de Berne à Morat, et sur celle de Fribourg deux bataillons de la 31., celui de la 76. et le 18. de cavalerie bivouaquent sur la route de Soleure et en avant sur celle de Thoune.

Le Gouvernement provisoire, qui venait de se constituer, adresse desuite à toute la milice l'ordre de rentrer dans ses foyers après avoir posé les armes ²⁾.

A l'approche de la 16. légère, le corps Zurichois, posté à Frenisberg, propose de capituler, et on lui accorde de rentrer dans ses foyers, avec armes et bagages, à condition que le canton le désarmerait. Dans la nuit du 15 au 16 les troupes du Général Brune opérèrent leur jonction avec celles de l'Erguel, et le lendemain elles occupent Berne, conjointement avec les 16. et 97. Le 7. et le 8. de hussards passent sur la rive droite de l'Aar et cantonnent entre cette rivière, Berne et Bourgdorff ³⁾.

teroffizier der Artillerie, als der französische Generalstab im Angesicht der Stadt und der Bauto siegesfroh hielt, sandte aus einer Haubitze in die Gruppe eine Kartätsche. Ebenderselbe, Namens Pauli, machte im Jahre 1810 zu Paris die ersten Versuche mit Percussionszündung, und kann als deren Erfinder betrachtet werden. Weiterhin wurden im nämlichen Augenblick zwei Husaren von den Pferden geschossen. Das alte Bern hatte ein zähes Leben.

1) Hier ist einzuschalten was sich ergibt aus Brune S. 481, 482, 483 in Betreff der Kapitulationen.

2) Ueber 700 Milizen haben die Heimat nicht wieder gesehen. Das namentliche Verzeichniss aus dem sogen. alten Kanton zeigt 702 in ihrer Pflicht gefallene Berner. Auf demselben fehlen mehrere treue Waadtländer und einige Aargauer. Zwei Namen sollen hier aufgezeichnet werden, nicht aus den damals regierenden Geschlechtern Niklaus Weibel zu , nicht dienstpflichtig, und Hauptmann Nagel von Diesbach, der im Grauholz verwundet auf der Erde liegend, zu fechten fortfuhr, bis er athmete an zwanzig Wunden.

3) Hier soll der Name des Obersten des 7. Regimentes genannt werden, Bernhard von Hist. Archiv XV.

Le premier bataillon de la 76., ceux de la 31. et le 18. de cavalerie s'étaient rapprochés de Soleure. Le lendemain la division de l'armée d'Italie fournit seule la garnison de Berne. Celle du Rhin prend la position suivante: Le Général Jordy remplace le Général Gerardinieux. Sa brigade est composée de la 14. légère, de deux bataillons de la 89., des 31. et 97., des 7. et 8. de hussards, de quatre pièces d'artillerie légère. La 14. entre Berne et Bourgdorff, la 89. de Bourgdorff à Soleure, le long du l'Emmen; la 31. sur la rive droite de l'Aar, en avant d'Aarberg, elle détache quelques compagnies à Nidau. La 97. sur la même rive entre Buren et Soleure, le 7. d'hussards sur la route de Berne à Thoune, le 8. d'hussards entre Frauenbrunn et Buren, la compagnie d'artillerie légère à Frauenbrunn.

La brigade de gauche, sous les ordres du Général Nouvion, fut composée des corps suivants: la 3. de ligne à Soleure et aux ponts de Vangen et d'Aarvangen, la 16. légère occupent la forteresse d'Aarbourg, en s'étendant depuis Aarvangen sur la rive droite de l'Aar jusqu'à Olten. Le bataillon de la 76. et un autre du même corps, qui arrivaient de l'intérieur, dans les vallées de Thierstein et de Falckenstein, la 38. entre Olten et le Hauenstein, le 18. de cavalerie et une compagnie d'artillerie à Clus, sur la route de Basle à Soleure ¹⁾.

Marisi, der, tapfer auf dem Schlachtfelde, edelmüthig und nachdrücklich aller Plünderung wehrte, und, obwohl darniederliegend an Krankheit, das Schloss des Vaters des Herausgebers rettete. Gleichwie das 1. Regiment hatte im Jahr 1792 das 7. die Sache der Revolution verlassen, und fortan in den Reihen der Verbündeten mit Ruhm gefochten; denn zwei Offiziere desselben erwarben den Marientheresienorden. Marisi befand damals sich auf Commando entsendet, was ihn hinderte, dem Regiment zu folgen. Wie viele, fand er in Spanien sein Grab. Auch das 2. Regiment hätte sich in die verbündete Armee eingereiht, wenn der Marquis von Bouillé selbst es nicht gehindert hätte. Ueberhaupt blieben unter dem allgemeinen Abfall nur die fremden Regimenter ihrer Pflicht treu. Ohne die Schweizergarde zu nennen, so haben auch das Regiment Royal Allemand, die irischen Regimenter Berwik und Dillon, das Regiment Chateaufieux verschmäht, den Königsmördern zu dienen, und die letzte Hoffnung des unglücklichen Ludwig war das Regiment Flandern. Am 13. Vendémiaire bestand die Konsulargarde grösstentheils aus Desertirten aller Nationen, und noch am 4. April 1814, als die Hälfte der Armee Napoleons von ihm abfiel, blieben ihm die Polen Kurnatowski's treu.

1) Nicht ohne Ursache wurden vier Halbbrigaden zur Besetzung des kleinen Kantons Solothurn verwendet. Während Verrätherei und Schwäche in der Hauptstadt brüteten, belebte

Le but de cette dispersion était de faire opérer le désarmement de tout le pays qu'on laisserait derrière l'armée, si l'Oberland, les cantons de Zurich et de Lucerne, qui n'avaient pas désarmé, forçaient à de nouvelles opérations militaires.

Le 21 les deux bataillons de la 76. prennent position à Lentzbourg et Brugg, pour accélérer la reddition des armes de la basse Argovie, et donner plus d'énergie au parti français de Zurich. Pour le même motif, la 14. légère avance le 25 ses cantonnemens jusqu'à Almadingen sur la route de Berne à Thoun, et la 89. passe à la droite de l'ennemi jusqu'à la frontière du canton de Lucerne.

Le même jour les 1. et 6. compagnies du 1. regiment d'artillerie légère arrivent à l'armée; chacune d'elles est armée de trois pièces, ainsi que les deux compagnies du 8. regiment.

Mois de Germinal.

(21. März bis 19. April.)

Le 6 Germinal¹⁾, les deux bataillons de la 89. quittent l'armée pour se rendre par le Mont Terrible et Besançon à l'armée d'Angleterre. Le 8. la division du Général Brune se retire de la Suisse par le pays de Vaud, pour rentrer en France. Le corps d'armée du Général Schauenbourg prend le même jour la position suivante.

La 31. demibrigade occupe Altenrif sur la Sane, et sur la route de Fribourg à Gruyères, Laupen et Guemine sur la Singine, le 97. à Berne, le 7. de hussards à Fribourg, Neueneck, Guemine et sur la route de Morat à Berne, trois pièces d'artillerie légère à Bumplitz, sur la route de Fribourg à Berne. Le Général Lorge prend le commandement de cette brigade. L'Oberland avait conservé ses armes, même son artillerie; la

die beste Gesinnung das Landvolk. Als die Franzosen vor Dorneck erschienen, scharte freiwillig eine Colonne Landsturm sich zusammen, und rückte, geführt von einem Priester, dem Feind entgegen. Als im folgenden Jahre das Regiment Rovéróa sich bildete, waren die meisten Freiwilligen Solothurner. Ja, die sechszig wackern Männer, welche am 18. Herbstmonat 1802 das von 1200 Mann regulärer Truppen besetzte Bern zur Uebergabe nöthigten, waren Solothurner bis auf 4.

1) 6 Germ. = 26. März.

14. légère occupe Thoun, étend sa gauche jusqu'à Tschangau, frontière du canton de Lucerne, sa droite vers le vallon de Frutigen et le Simmethal; deux bataillons de la 38. entre Thoun et Berne, deux bataillons de la 76. entre Thoun et Bourgdorff; le 8. de hussards à Thoun et sur la route de Thoun à Soleure; trois pièces d'artillerie légère à Thoun; trois pièces de Berne sur la route de Thoun. Le Général Jordy ¹⁾ prend le commandement de cette brigade.

Le 16. légère se porte entre Huttwyl et Bourgdorff, le 3. occupe Soleure, les ponts de Vangen et d'Aarvangen, Zoffingen, sur la frontière du canton de Lucerne, Arbourg et Olten; le 18. de cavalerie et trois pièces d'artillerie légère lient la 16. à la 3. demibrigade. Le Général Novion conserve le commandement de ces troupes. Toutes les parties de la Confédération helvétique avaient accepté successivement la constitution, qui leur avait été présentée, à l'exception du Valais.

Le 14²⁾ Germinal, le 1. bataillon de la 31. demibrigade cantonne à Gruyères, le 7. de hussards entre Gruyères et Fribourg, le 18. de cavalerie à Berne, un escadron du 8. de hussards le remplace dans ces cantonnemens.

Le 16. le 3. bataillon de la 16. légère et vingt-cinq hussards du 8. quittent l'armée pour se rendre à Genève, nouvellement réuni à la France; le 19 le 1. bataillon du même corps quitte l'armée, pour se rendre à Lyon. Le 1. bataillon du 3. de ligne est remplacé à Soleure par le même corps, et envoyé dans le fort d'Arbourg, pour avoir refusé de caserner à Soleure.

Le 3. bataillon de la 76. était arrivé à Berne; le 21 les deux premiers bataillons de ce corps remplacent aux de la 38., le 3. s'étend sur la route de Thoun à Bourgdorff, les deux bataillons de la 38. prennent les cantonnemens du 1. et 3. de la 16. légère.

Le Corps législatif helvétique était réuni à Aarau, et de-

1) Niklaus Ludwig Jordy, ein Elsasser, war vier Jahre im Regiment Elsass Soldat gewesen; bedeckt mit den schwersten Wunden, wie kein General, einäugig, war der Grund seiner Berufung dennoch ein anderer, und lag in einem nahen, hier nicht zu bezeichnenden Verhältniss zu dem Obersten Andermatt, der in Zug befehligte.

2) 14 Germ. = 3. April.

vait ouvrir ses séances le 25 et procéder le 26 à la nomination des Directeurs. Quelques communes voisines du canton de Lucerne avaient montré quelques mécontentemens ; cinquante hussards du 8., cinquante cavaliers du 18. et le 2. bataillon de la 16. légère partent de leurs cantonnemens le 24 et arrivent le 25 près d'Aarau. La tranquillité paraissait assurée, et les élections étaient fixées. Ces corps retournent le 29 dans leurs cantonnemens précédents.

Mois de Floréal.

(20. April bis 17. Mai.)

Le 2 floréal¹⁾, le Général en chef fut informé que des rassemblemens nombreux se formaient dans les cantons de Glaris, Ury, Schwytz et Zoug, que Zurich était menacé, et que le feu de l'insurrection se communiquait à plusieurs communes des baillages libres et du Comté de Baden. Le 3 floréal la 76. demibrigade partit de ses cantonnemens sur la route de Berne à Langenau, le 8. de hussards de Thoun, le 2. bataillon de la 16. légère des environs de Huttwyl, une section d'artillerie légère des environs de Bourgdorff et un bataillon de la 3. de ligne de Vangen. Ces troupes devaient être réunies dans la nuit du 7 au 8 à Lenzbourg, dans la basse Argovie.

Le 5 floréal, de nouveaux avis de la fermentation des Petits Cantons déterminent le Général en chef à un mouvement général de l'armée. La 14. demibrigade légère se met en route des environs de Thoun, le 7. de hussards de Fricbourg, la 38. de Bourgdorff, l'artillerie légère des environs de Berne, pour se réunir, par des marches forcées, dans la nuit du 9 au 10 à l'Abbaye de Mury, dans les baillages libres, sous les ordres du Général Jordy. Un bataillon de la 3. part de Zoffingue et d'Aarbourg pour renforcer le corps du Général Nouvion, un bataillon du 31. cantonné en avant de Fricbourg marche par Schwarzenbourg, pour prendre position à Thoun. La 97. en garnison à Berne détache un bataillon pour soutenir celui de

1) 2-10 Flor. = 21.-29. April.

la 31.; le 18. de cavalerie passe sous les ordres du Général Lorge, et fournit vers Soleure et Aarbourg.

Le 8¹) la brigade du Général Nouvion marche vers le pont de Mellingen sur la Reuss. Deux compagnies de la 16. légère sont assaillies par 1200 insurgés, tant des baillages libres, que des cantons démocratiques; elles sont secourues par deux compagnies de la 3. de ligne; un escadron du 8. de hussards achève de disperser cet attroupement, qui laisse plusieurs morts. Le reste de cette brigade passe la Reuss à Mellingen sans résistance, et la Limath à Baden, et entre le même jour à Zurich, dont les habitants avaient pris les armes contre les insurgés.

Les troupes du Général Jordy étaient parties de Mury le 10, se dirigeant sur Zoug par le pont de Sins sur la Reuss. Son avantgarde y trouve un poste de quinze hommes, qui fait peu de résistance. Elle entre dans la ville de Zoug et trouve sur la place près de deux mille paysans armés, qui rassemblés à la hâte, étonnés de l'arrivée subite de nos troupes, posent les armes à la première sommation du Général Jordy, et sont renvoyés dans leurs communes. La brigade de Général Jordy prend position à Zoug, et fait sa jonction par l'Albis et Sihlbruck avec le Général Nouvion, qui avait poussé ses avantpostes jusqu'à Horgen et Meilen sur les deux rives du lac de Zurich.

Le 11 le Général Nouvion pousse des reconnaissances sur Rapperswyl et Richterswyl; elles rencontrent des insurgés, engagent de part et d'autre une affaire; elles sont soutenues par différens détachemens, et prennent position l'une à Richterswyl, l'autre à une lieue de Rapperswyl. A Richterswyl, nos troupes avaient été repoussées deux fois, et s'y étaient maintenues enfin par l'arrivée de différens renforts.

Les insurgés, au nombre de deux mille, se sont battus avec opiniâtreté et ont chargé plusieurs fois sur le village à la bayonnette; ils ont eu deux cents hommes hors de combat, et nous une soixantaine ²).

1) 8 Flor. = 27. April.

2) Hier fochten die Glarner, unter Oberst Paravicini, Major Zweifel und Hauptmann

Ce jour, le 109. arrive à l'armée par Bâle et Aarau. Le 1. bataillon renforce la brigade du Général Jordy; le 2. occupe Zurich et le 3. les bailliages, pour en contenir les habitans, assurer nos ponts sur la Reuss et la Limath, et couvrir Aarau.

Pendant que nos troupes entraient à Zoug, trois mille insurgés marchaient de Kussnach sur Lucerne. L'opiniâtreté, avec laquelle le résident de la république à Genève avait arrêté le 3. bataillon de la 16. légère, malgré les ordres réitérés d'en partir, avait empêché de faire occuper Lucerne. Le ministre de la police de la république helvétique avait d'ailleurs représenté la ville de Lucerne dans les meilleures dispositions, et prête à résister par ses propres forces aux tentatives des insurgés; elle se rendit néanmoins sans défense.

Le 11¹⁾ deux bataillons de la 38., un escadron du 7. hussards et trois pièces d'artillerie légère se portent sur cette ville pour en chasser les insurgés; cinq compagnies de la 109. devaient s'emparer du poste de Kussnach, très fort par sa position, entre les lacs de Zoug et de Lucerne peu distants en cette partie, mais qui venait d'être découvert par la marche des insurgés sur Lucerne; il était en outre leur seul point de retraite, quand ils entrèrent dans cette ville.

La colonne de Lucerne trouve cette ville abandonnée. Les insurgés en étaient sortis depuis peu, emportant les armes et l'artillerie de l'arsenal, vingt mille livres de contributions, et de vivres.

Ils étaient retournés à Kussnach, qui par conséquent ne pût être emporté par les cinq compagnies du 109. Ce poste était néanmoins essentiel pour se porter en avant. On fit des dispositions sérieuses pour le lendemain. Un bataillon de la 38., un escadron du 7. de hussards, trois pièces d'artillerie

Hauser. Paravicini und Hauser wurden schwer verwundet, Major Zweifel getödtet. Josef Hauser lag auf der Erde, als Generaladjutant Fraissinet ihn anredete: Courage, camarade! „C'est n'est pas le courage, qui me manque, ce sont les forces,“ gab der redliche Hauser zur Antwort. Ihm (früher Offizier in Spanien, wo sein Zeitvertreib, nach dortiger Sitte, Tapetensticken war) verdankt man die beiden lehrreichen Memoiren Tinsseau's über den Feldzug Suwarows, wahrscheinlich Geschenk des Verfassers; das eine ist in Uebersetzung gedruckt worden.

1) 11 Flor. = 30. April.

légère, devaient l'attaquer par sa droite, les cinq compagnies de la 109. par sa gauche; six compagnies de la 14. légère devaient marcher par la rive du lac de Zoug sur Arth, à l'extrémité de ce lac et sur le seul chemin praticable de Kussnach à Schwyz, pour donner aux insurgés de l'inquiétude sur leur retraite. Ce mouvement produisit l'effet, qu'on en attendait. Les insurgés se retirèrent presque en totalité sur Arth. Mais par suite de ce mouvement, pendant que nos troupes entraient à Kussnach presque sans résistance, les six compagnies de la 14. légère attaquèrent Arth avec désavantage; elles ont pris position à Valkwyl. Le même jour, le Général Nouvion devait s'emparer de Rapperswyl, important par son pont sur le lac; un bataillon de la 16. légère et quelques compagnies de la 76. devaient menacer cette ville, pendant que le reste de la 76., deux bataillons de la 3., le 8. de hussards, trois pièces d'artillerie légère marcheraient sur l'autre extrémité du pont. Le Général Jordy devait détacher sept compagnies de la 14. légère au devant de cette colonne par Menzingen, et menacer les derrières des insurgés, s'ils tenaient en avant de Richterswyl. Les Glarinois, qui occupaient Rapperswyl, s'en retirèrent la nuit, et le lendemain leur canton demanda et obtint une suspension d'armes de quarante huit heures, pour proposer au peuple l'acceptation de la constitution helvétique.

Il fallait profiter de ce délai pour réduire les autres cantons insurgés. L'Abbaye de Notre-Dame des Hermites était surtout le foyer de l'insurrection¹⁾, et le point de ralliement de tous les rebelles. Quatre chemins y conduisaient. Le premier par Rapperswyl, très escarpé, mais par une route large et raïée, passe par dessus le Pattel²⁾ et le pont du diable sur la Sihl, rivière peu profonde mais très rapide, et dont le lit

1) In der That befand General Schauenburg sich zunächst, wahrscheinlich an der Queue, der Colonne, welche gegen Einsiedeln vordrang. Doch ist seine Voraussetzung des von da ausgehenden Fanatismus nicht ganz richtig. Einsiedeln hat seine Angelegenheiten stets mit sogenannter Klugheit geführt. Allerdings aber war daselbst, wie der Soldat etwa sagt, „etwas zu holen“. Nicht zu übersehen ist, dass die gewaltige combinirte Anstrengung gegen ein Völklein ging, welches höchstens 4000 Bewaffnete zu stellen vermochte, unter denen nur drei einigermaßen organisirte Bataillone, Artillerie so viel als keine.

2) Lies: Etzel.

est formé par des masses élevées de rochers; elle coule entre deux rangs de montagnes, dont le Pattel est la plus haute. Le second part de Richterswyl, et traverse la Sihl à Schindellegi. Les insurgés occupaient de l'autre côté de ce village, sur les hauteurs, une position très favorable. Ce chemin se partage à une lieue de Schindellegi; une branche conduit à l'Abbaye, par dessus un torrent qui se jette dans la Sihl; la seconde joint, à une lieue de l'Abbaye, le grand chemin de Schwytz; celui-ci, très inégal, est néanmoins praticable pour les voitures; il traverse les villages de Sattel, de Rothenthourn, où il croise les chemins de Zoug à Morgarten, et celui d'Arth. Le premier, praticable à l'infanterie seulement, le second à l'artillerie et à la cavalerie. De Sattel, la route descend de part et d'autre, mais par une pente rapide sur Schwytz; et le quatrième chemin conduit, directement de l'Abbaye, par dessus le Sattel¹⁾ à Schwytz: c'est un sentier, pour les piétons seulement.

Les brigades des Généraux Jordy et Novion pouvaient arriver à l'Abbaye par un mouvement combiné, prendre la majeure partie des insurgés réunis entre Sattel, Notre-Dame et Schindellegi, et terminer ainsi cette guerre par une seule attaque bien combinée.

Les troupes du Général Jordy étaient fort dispersées, par tous les détachemens qu'elles avaient formé vers Lucerne, Arth et Richterswyl. Quelques troubles dans le canton d'Unterwalden forçaient de laisser garnison à Lucerne, et le bataillon de la 38. ne pouvait être relevé que dans la nuit du 13 au 14²⁾, par un bataillon de la 97., qui allait vers cette ville à marches forcées par Houttwyl, Villisau et Sempach. L'attaque fut donc décidée pour le 14.

Le bataillon de la 16. légère passa sous les ordres du Général Jordy. Le 2. de la 38. devaient se réunir à Arth aux sept compagnies de la 14. légère et marcher ensuite vers Sattel. Le reste de la 14. avec un bataillon de la 16. et celui de la 109. devaient marcher sur Sattel par Morgarten, se joindre à la colonne d'Arth, laisser à cette position une bonne réserve,

1) Lies: Haken. 2) 13—14 Flor. — 2.—3. Mai.

pour s'opposer aux secours qui viendrait de Schwytz, et marcher ensuite sur l'Abbaye, laisser également une réserve à la croisière du chemin de Schindellegi. L'artillerie, sous l'escorte des hussards, ne pouvait arriver à l'Abbaye que par Menzingen et Hutten; elle en reçut l'ordre, pour être disponible le 15 à marcher sur Schwytz, si la prise de Notre-Dame n'achevait pas la réduction des insurgés.

La brigade du Général Nouvion devait laisser un bataillon de la 3. de ligne en observation devant Schindellegi, l'autre bataillon et quelques compagnies de la garnison de Zurich devaient occuper les extrémités du pont de Rapperswyl et la route de Glaris. Le 8. de hussards, la 76. et la section d'artillerie légère devaient marcher sur Notre-Dame des Hermites par l'Étzel, pour préparer le mouvement. Le Général Nouvion reçut le 13. l'ordre d'occuper l'Étzel et le village de Schindellegi, presque attenant au pont de la Sihl; un bataillon de la 76. prit position sur l'Étzel, un autre bataillon du même corps avec quelques compagnies du 3. furent destinés s'emparer de Schindellegi. Trouvant ce village occupé par quinze cents insurgés, il fut emporté de vive force. Nous avons eu trente à quarante hommes mis hors de combat; les insurgés ont laissé quatre vingt dix à cent tués. Leur déroute a été complète; nos troupes les ont poursuivis jusqu'au delà la Sihl. Cette déroute répand le découragement parmi les insurgés, postés au pont du Diable; le bataillon de la 76. descend de l'Étzel, passe le pont après une faible résistance, y prend quatre pièces de canon, et entre le même jour à Notre-Dame des Hermites¹⁾.

1) Zuvörderst sollen die schönen Worte aufgezeichnet werden, welche Alois Reding, der Bruder Theodors, dessen Werk der Sieg von Ballen ist, am Abend vorher seinen Waffenbrüdern zurief: „Wir sind von Feinden umringt, unser Loos ist der Tod, wer sich retten will, der thu's!“ Das ist reine Vaterlandsliebe, die weder an Belohnung denkt, noch an Beförderung, noch an gesicherten Rückzug, noch an Gelderwerb, noch an Wittwenpension. Fünfzig Jahre hernach hat einer der damals Fechtenden sie Dem, der dieses schreibt, wiederholt. Dann muss General Schauenburgs unrichtige Darstellung berichtigt werden. Nicht weil die Franzosen an der Schindellegi siegten, gewannen sie Einsiedeln, sondern weil der Etzel und Einsiedeln ohne Widerstand aufgegeben wurden, mussten die Schwyzer aus der Schindellegi abziehen, welche sie siegreich behauptet hatten. Freilich hatte auf dem Etzel die unkriegerische Bevölkerung der March und von Einsiedeln fechten sollen, befehligt von

L'attaque du Général Jordy n'a pas eu le même succès. Les troupes dispersées dans les montagnes, où les communications sont très difficiles, n'ont pu être rassemblées à tems, et les insurgés postés à Sattel, Rothenthourn et Morgarten ont été renforcés de tout ceux qui avaient été battus par le Général Nouvion. Le 13 au soir le bataillon de la 3. ¹⁾ légère et plusieurs compagnies de la 14. ont été repoussés de Morgarten, dont ils s'étaient emparés. Enfin ils gagnèrent les hauteurs, qui dominent ce village et ceux de Sattel et de Rothenthourn; ils y ont pris deux pièces de canon que les insurgés avaient montées avec des peines infinies sur un sommet très-élevé. Mais dans un moment d'incertitude, elles furent jettées dans un ravin, d'où il a été impossible de les tirer depuis. De notre côté nous avons réussi à monter successivement sur la montagne deux pièces d'artillerie légère, en y attelant les chevaux de tous les autres.

Les troupes ont passé la nuit à la position qu'elles venaient de prendre. La 38. étant destinée à marcher sur Arth, et le lendemain sur Schwytz par le Lavertze, pendant qu'une forte colonne descendrait de Sattel, trouve l'ennemi resserré entre le Rigi et le lac de Zoug, et derrière un ravin large, profond et escarpé. Il était impossible de tourner cette position, et l'attaque de front laissait peu de succès. Nos troupes furent forcées de prendre une position rétrograde, après avoir perdu huit hommes et un officier.

Les sept compagnies qui devaient attaquer Arth, se trouvaient ainsi réduites à leurs propres forces, et plusieurs attaques faites avec un courage bien décidé n'ont eu aucun succès. Ces compagnies ont perdu leur chef de bataillon, trois officiers, et une vingtaine de chasseurs ²⁾).

einem Conventherrn; doch hat derselbe behauptet, einen Befehl zum Rückzug erhalten zu haben, weil man auf die Vertheidigung der alten Landschaft sich beschränken wollte.

1) Soll heißen: de la 16. légère.

2) Den Verlust der Eidgenossen kennt man ziemlich genau. Die Brüder von Uri hatten nicht gefehlt, und aus den Bergen von Zug, nachdem die Stadt verloren worden, waren noch viele wackere Männer herbeigeeilt, ihr Blut darzubringen. Merkwürdig ist, dass die Zahl der Todten diejenigen der Verwundeten übersteigt; so lang einer noch fechten konnte, verliess er das Schlachtfeld nicht. In den „regulären“ Heeren rechnet man auf einen Todten vier

Dès le 14¹⁾ au matin les Généraux Nouvion et Jordy avaient reçu des parlementaires, et le soir les cantons de Glaris et de Schwytz firent part au Général en chef de leur adhésion à la constitution. Les troupes d'Uri se retirèrent dans leur canton, qui se soumit peu de jours après, ainsi que celui d'Unterwalden; il ne restait à soumettre qu'Appenzell, St. Gall et le Rhinthal. L'Adjutant général Lauer marche sur Winterthur avec un bataillon de la 16. légère, deux de la 109., deux escadrons du 7. d'hussards et une section d'artillerie légère. Ce corps prend position sur la Thour, en avant de Vyl, et occupe les ponts, qui traversent les deux routes de St. Gall.

Le 18. un grand nombre de communes envoient des députés pour demander leur réunion à la république helvétique. Le 19. l'Adjutant général Lauer laisse un bataillon sur la Thour, et prend position en avant de St. Gall. Ce mouvement décide la soumission de tout le pays, entre le Rhin, le canton de Zurich et de Grisons.

La tranquillité rétablie dans toute la partie orientale de la Suisse, la rareté des vivres, et la difficulté des transports, forçaient d'en retirer promptement la plupart des troupes. Le mouvement suivant eut lieu par conséquent :

Le 20 floréal une avantgarde composée de la 14. légère, d'un bataillon de la 76. du 8. de hussards, et d'une section d'artillerie légère, prit position sur la Thour, sa droite à Frauenfeld, sa gauche à Andelfingen, elle occupe ses derrières, jusqu'à la Reuss. Son quartier-général était à Winterthur. Ce corps était à même d'observer les mouvemens de quelques troupes autrichiennes, vers Radolfzell et Constance, et retenait dans l'ordre le canton de Schafhouse, la Thurgovie, St. Gall et le Toggenbourg.

La brigade du Général Jordy prend le nom de brigade de

Verwundete; und Gefangene, wie viel? Hier blieb diess Wort unbekannt! Aus den 12 Pflarrgemeinden des „gefreiten Landes“ hat man die Namen von 91 für das Vaterland Gefallenen. Von den Hüfen, deren Bewohner sich wacker hielten, dann von Einsiedeln, Klüssnacht und aus der March fehlen die Namen, doch werden vielleicht einige 20 gefallen sein. Glarner haben 33 ihr Leben dahin gegeben, Zuger 7, Urner 6. Zusammen 170 Eidgenossen, die, würdig des Ruhmes ihrer Altvordern, das Leben geopfert für den Altar und den Heerd.

1) 14—20 Flor. = 3.—9, Mai.

droite; elle est formée de deux bataillons de la 76. et de la 103. demibrigade, arrivée en remplacement de la 3. partie pour Milan, du 7. de hussards, et d'une section d'artillerie légère. Elle avait sa droite à Lucerne, Kussnach, Zoug, Morgarten. Sa gauche à Rapperswyl, Richterswyl, Horgen, détachait un bataillon à Notre-Dame, pour protéger l'évacuation de cette abbaye, et conserver un débouché sur Schwytz. Son quartier-général était à Zoug.

Le Général Nouvion eut sous ses ordres deux bataillons du 38., la 109., le 11. de hussards arrivé de l'intérieur, et une section d'artillerie légère. Il établit son quartier-général à Lentzbourg. Il fournissait la garnison de Zurich, occupait Baden et ses débouchés sur Kayserstuhl, Valdstein ¹⁾ et Mellingen, ainsi que Brugg et Olten.

Une brigade de réserve, sous les ordres du Général Lorge, composée des 31. et 97. demibrigade, du 18. de cavalerie et 14. même arme, arrivée de l'intérieur, occupait Fribourg, Thoun, Berne et Soleure. Quelques escadrons étoient répartis sur la route de Berne à Aarbourg; ce fort étoit occupé par quelques compagnies d'artillerie.

On n'avait aucune inquiétude sur le Valais. Le résident de la république française à Sion, et le Directoire, annonçaient ce pays dans les meilleures dispositions. La landesgemeind avait accepté la constitution; les assemblées primaires étoient réunies, et une partie des élections achevée.

Toutes ces considérations, et celle d'épargner le fardeau du logement des nos troupes au pays de Vaud et à la partie française du canton de Fribourg, qui avait pris la plus grande part à la révolution, avaient tenu nos troupes éloignées du Valais.

Le 19²⁾ le Général en chef apprend à Zurich, que les élections avaient été interrompues dans le Valais, et que les habitants du haut Valais avaient pris les armes, et menaçaient Sion, d'où le résident français avait été forcé de prendre la

1) Dieses Mal ist das topographische Gedächtniss zwiefach im Fehler. Der Form nach sollt es Waldshut heissen, der Sache nach Zurzach. Weiter unten, bei Anlass des Einmarches in das Wallis, struchelt die Feder nochmals. 2) 19 Flor. = 8. Mai.

fuite. Le Général Lorge reçut l'ordre de faire arriver à Martigny, le 25¹⁾ et les jours suivans, la 31. demibrigade et un escadron du 18. de cavalerie, et d'y diriger également un bataillon de la 16. légère, et un détachement du 8. de hussards, se rendant de Genève à l'armée. Le Général Lorge devait tenter tous les moyens de conciliation, plutôt que la voie des armes. Le 27 ces troupes s'étant réunies près de Martigny, il adresse aux rebelles, par un officier parlementaire, des propositions de paix. Cet officier n'est pas écouté; il est menacé et reçoit en ce retirant une décharge de carabines. L'attaque fut résolue pour le lendemain; cinq mille rebelles étoient postés en avant de Sion, la Morge, torrent impétueux et profond, devant eux, à leur droite des rochers hauts et escarpés, leur gauche appuyée au Rhone. Nos troupes se mettent en marche de Martigny à 4 heures du matin, et passent le Rhone à Ridda, à une demi lieue audessous de Sion; le bataillon de la 16. parvint, après des peines infinies, et malgré la résistance des rebelles, à escalader les rochers, qui dominant la droite des insurgés; quelques tirailleurs et six pièces d'artillerie, servies par des volontaires Vaudois, occupaient la droite et le centre des rebelles; la 31. marchait vers leur gauche. Pendant ces mouvemens les insurgés descendaient de leurs positions, au devant de nos troupes.

Aussitôt le premier bataillon de la 31. passe le torrent au pas de charge, emporte la position, et nos troupes paraissent sous les murs de Sion. La ville arbore le drapeau blanc. Mais en même temps il part des murs une décharge de mitraille et de fusils, qui tuent un officier et quelques hussards. Nos troupes marchent sur la ville sans attendre d'ordre, escaladent les murs, et pénètrent dans toute la ville, malgré les coups de fusil, qui partoient des fenêtres.

Les insurgés ont eu dans cette journée sept à huit cents hommes mis hors de combat, et perdu huit pièces de canon. Les jours suivans, nos troupes avancèrent jusqu'à Brig, et au Simplon, et tout le Valais se soumet.

1) 25—28 Flor. — 14.—17. Mai.

Mois de Prairéal.

(20. Mai bis 18. Juni.)

La 31. demibrigade, le 3. bataillon de la 16., le 1. escadron du 18. de cavalerie, sous les ordres du Général Lorge à Sion, depuis St. Maurice, Brig, dans le Valais. La 3. demibrigade, destinée à l'armée d'Italie, étoit réunie le 1. Prairéal à Ville-neuve sur le lac de Genève, et à la disposition du Général Lorge, jusqu'à la sortie de la Suisse. Le 97. occupait Fribourg, Berne et Soleure; le 2. bataillon de la 16. légère Thoun, deux escadrons du 18. de cavalerie, et la 14. entre Fribourg et Berne, Soleure et Aarbourg, une compagnie d'artillere légère près de Berne. La 103. occupait depuis Soleure jusqu'à Zoug, deux bataillons de la 76. Einsiedeln, Rapperswyl, un escadron du 7. de hussards à Lucerne, deux escadrons à Zoug, le 4. entre Zurich et Notre Dame. Ces troupes sous les ordres du Général Jordy à Zoug.

La 109. à Zurich, Bremgarten, Baden et Brougg; les deux bataillons de la 38. à Lentzbourg et Olten, le 11. de hussards à Baden et Zurich, le 3. de cavalerie, arrivé de l'intérieur, entre Brougg et Aarau. Une compagnie d'artillerie légère près de Baden. Ces troupes sous les ordres du Général Nouvion à Lentzbourg.

La 14. demibrigade légère sur la Thour, depuis Frauenfeld, jusqu'à Andelfingen, un bataillon de la 76. à Vinterthur une compagnie d'artillerie légère aux environs; le 8. de hussards entre la 14. légère et Vinterthur. Ces troupes sous les ordres de l'Adjutant-général Lauer à Vinterthur.

Dans les premiers jours de ce mois, un corps de 2000¹⁾ hommes devait arriver en Suisse de l'intérieur, et une égale force devait passer de Suisse en Italie, sans rentrer en France. Il falloit diriger ces troupes par le St. Gotthard, par le Simplon, où le St. Bernhard. La première route est la plus facile, mais traverse le canton d'Ury, que sa capitulation exemp

1) Lies: 20,000.

tait du logement de nos troupes, et qui n'a d'avenue facile que par le lac de Lucerne. Le chemin du Simplon est mal entretenu, et forcerait les troupes à loger plusieurs jours dans le Valais, pays pauvre et nouvellement épuisé par les dernières affaires. Le St. Gotthard¹⁾ quoique plus élevé que le Simplon est traversé par une route meilleure, et les débouchés sont plus faciles et moins pauvres; il fut préféré.

Les 3., 31., 97. de ligne, 16. légère, 11. de hussards, 18. de cavalerie, se mirent successivement en marche pour passer le St. Bernhard du 2 au 20 Prairéal³⁾, en même temps que les 99., 83., 78., 68. demibrigades, 16. et 19. de dragons et le 6. de hussards continuaient leur route depuis l'Alsace, pour la même destination.

La 31. demibrigade, le 3. bataillon du 16. légère ont été remplacés par la 105., le 12 Prairéal; le 11. d'hussards par le 7. de chasseurs le 10 Prairéal; la 20. légère occupe Gruyères, Fribourg et Thoun, le 8 Prairéal; la 106. occupé le 6 Prairéal Berne et Soleure.

Le 1 Prairéal le Général-en-chef est informé d'un mouvement insurrectionnel dans plusieurs communes du canton de Soleure, voisines d'Aarau, et du canton de Bâle. Sept compagnies du 3. bataillon de la 109. reçoivent l'ordre d'aller cantonner dans ces communes pour arrêter les progrès de cette insurrection, et couvrir Aarau. Le calme rétabli, ces compagnies retournent dans leur cantonnements, près de Baden. Le 7. de chasseurs arrivé à Regensperg, Le 16 Prairéal les 14. légère, 105. de ligne, 8. d'hussards et le 14. de cavalerie partent de leurs cantonnemens pour se rendre à Gex, où le Ministre de la guerre leur avait donné une destination.

Le 8. de hussards est remplacé par deux escadrons du 7.

1) Lies: St. Bernard. Ueber die Verwechslung wollen wir mit dem General nicht rechten; hat doch auch Polybius den Hannibal bei den Insubrern aus den Alpen herabsteigen lassen. Aber es drängt sich die Bemerkung auf, wie leer alle die poetischen Phrasen sind, welche zwei Jahre später die Schmeichelei bei Anlass eines andern Ueberganges über den St. Bernhard erfand. Ueber diesen Berg ging ja, zwar mit Beschwerde, zu allen Zeiten Fuhrwerk, und hätte sogar das Geschütz ohne weitere Umstände gebracht werden können, während man damals das vierpfündige Rohr, dann die Laffete durch Soldaten tragen liess.

2) 2—20 Prär. — 21. Mai bis 8. Juni.

de chasseurs; la 14. légère par les deux bataillons de la 76., la 103. s'étend vers sa gauche pour remplacer ces deux bataillons.

Le Valais étant épuisé de vivres, la 105. ne fut pas remplacée; deux escadrons du 3. de cavalerie remplacent le 14. de la même arme.

La 14. légère reçoit contre ordre le 22¹⁾, à cinq journées de marche de Zurich, et rétrogarde vers cette ville.

Le 28 elle prend position à Kloten, en avant de Zurich, sur la route d'Eglisau.

Mois de Messidor.

(19. Juni bis 18. Juli.)

Le 5²⁾ Messidor la 44. de ligne arrive par Bâle à l'armée, pour remplacer la 20. légère, destinée à passer dans la 27. division militaire. La 14. légère part de ses cantonnemens, où elle est remplacée par la 44. pour relever un bataillon de la 20. à Thoun et un bataillon de la 106. à Soleure; le 2. bataillon se place entre les deux autres à Bourgdorff. Le 3. bataillon de la 106. entre en garnison à Berne, et le premier du même corps remplace celui de la 20. légère à Fribourg.

Cette position, trop étendue pour la force actuelle de l'armée, les bonnes dispositions des habitants de la Tourgovie, du Toggenbourg, d'Appenzell et du canton de Zurich l'éloignement des troupes autrichiennes, quelques incertitudes sur les Valaisans, de plusieurs communes de Lucerne et de l'Oberland décident le mouvement suivant :

Le 11 la 76. quitte sa position sur la Thour, pour appuyer sa droite à Zurich, sa gauche à Baden; deux escadrons du 7. de chasseurs à Zurich, la compagnie d'artillerie légère en arrière de cette place. Deux escadrons du 7. chasseurs en avant de Baden, sur la route de Valdshout. Ces troupes restent sous les ordres de l'Adjutant-général Lauer. Les deux

1) 22 Prair. — 10. Juin. 2) 5—11 Mess. — 23.—29. Juni.

bataillons de la 38. sur la droite de l'Aar, étendant leur gauche jusqu'à Brougg, leur droite jusqu'à Olten.

La 103. reste dans sa position, la 44. marche par Argovie, pour établir sa droite à Soleure, et étendre sa gauche vers Olten, par Vangen, Aarvagen, Aarbourg et Zoffingen; le 3. de cavalerie et la compagnie d'artillerie légère, précédemment sous les ordres du Général Jordy, entre Kirchberg et Langenthal, sur la route de Berne à Zurich. Ces troupes forment la brigade du Général Nouvion, établi à Thounstetten.

La 109. traverse le canton de Lucerne, pour se rendre à Berne. La 14. légère se réunit près de Bourgdorff, appuyant sa droite vers Diesbach sur la route de Bourgdorff à Thoun, la gauche vers Houttwyl, sur le chemin de Lucerne.

La 106. porte un bataillon à Thoun, un à Fribourg et un à Gruyères. Deux escadrons du 7. de hussards et une compagnie d'artillerie légère à Fribourg; deux escadrons du même corps et une compagnie d'artillerie légère à Berne. Ces troupes sous les ordres du Général Lorge.

La 5. demibrigade d'infanterie légère arrivée de la 5. division militaire, prend position le 22 à Houttwyl et dans les communes environnantes du canton de Lucerne, pour comprimer ces villages, disposés à l'insurrection.

Mois de Thermidor.

(19. Juli bis 17. August.)

Aucun mouvement n'avait eu lieu depuis le commencement du mois; l'ordre se rétablissait dans toutes les parties de l'Helvétie, la récolte était faite. Le Général-en-chef profite de ces circonstances pour former un camp d'instruction. Des magasins d'effets de campement se trouvent réunis à Berne, et cette ville présente en même temps le plus de ressources aux vivres. Le camp fut tracé dans la plaine audessus de Berne, entre les routes de Soleure et de Bourgdorff, sa gauche appuyée au bois, audessus de la papeterie de Berne, sa droite s'étendant vers Berne.

Les 44., 109., 106. demibrigades et la 14. légère partent de leurs cantonnemens pour arriver au camp le 17.¹⁾ Le 7. d'hussards est cantonné le même jour dans les villages le long de la Vorb, depuis Vorb jusqu'à Vorblausen, avec la 4. compagnie du 8. d'artillerie légère, la 2. du même régiment se campe sur la droite du camp, dans les villages le plus à portée de la route de Thoun; un parc d'artillerie, servi par trois compagnies d'artillerie à pied, avec des munitions pour les manoeuvres, fut établi en arrière de la route de Soleure, et vis-à-vis la droite du camp.

Deux bataillons de la 5. légère remplacent ceux de la 106. à Fribourg et de la 44. à Soleure. Le camp fournit la garde de Berne²⁾.

Le 3. de cavalerie et le 7. de chasseurs, dix compagnies du 3. régiment d'artillerie à pied, les 1. et 6. compagnies du 1. régiment d'artillerie à cheval, partent de leurs cantonnemens le 20 Thermidor, pour se rendre à l'armée d'Italie par le St. Bernard, les 5. et 6. compagnies du 4. régiment d'artillerie à cheval, arrivées de l'intérieur, suivent la même destination.

Sept compagnies du 1. régiment d'artillerie à pied, deux compagnies du 2. régiment d'artillerie légère et le 12. régiment de chasseurs à cheval remplacent les troupes parties de l'armée.

Le 27 Thermidor³⁾, le Général-en-chef est instruit d'un rassemblement de 10,000 Autrichiens sur la frontière du Rheinthal et des Grisons, sa droite à Bregentz, sur le lac de Constance, la gauche s'étendant vers Landeck dans le Tyrol.

Les 14. légère, 106., 109. partent du camp le 29. pour aller remplacer, la première la 103., qui devait aller occuper le Toggenbourg, le pays de Gambs et partie du Rhinthal; la

1) 17 Therm. = 4. August.

2) Nicht wenig ergötzen den General das Lager, mehr noch die Manöver, die er mit Stentorstimme befohlige. In diesem Lager erscheint zum ersten Mal die Fussartillerie selbstständig, und, in Folge der Verfügung vom 5 Pluviose an VI (thürlicher Zeitrechnung) abgetrennt von den Halbbrigaden. Doch erblickte man die Geschütze noch in den Zwischenräumen der Bataillone; auch die Reiterei escadronsweise auf Commando feuernd mit dem Carabiner.

3) 27. Therm. = 14. August.

106. pour aller occuper le Gaster et la partie voisine des cantons de Zurich et de Schwytz. Le 109. devait prendre position le 9 Fructidor¹⁾ dans le pays de Sargans et de Verdenberg.

Mois de Fructidor.

(18. August bis 16. September.)

Des mouvemens séditieux, qui s'étoient manifestés dans les cantons de Schwytz, d'Ury, Untervalde, forcèrent de suspendre le 3 la marche de nos troupes vers les Grisons.

Les 106. et 109. demibrigades se cantonnent sur la Reuss, entre Lucerne et Mellingen; la 14. légère de Zoug à Lucerne; la 103. entre Wesen, Uznach, Lachen et Notre-Dame des Hermites.

L'insurrection avait fait des progrès rapides; elle avait acquis sa plus grande force. Le Préfet national et la chambre administrative du canton de Waldstaetten, qui comprenait les trois cantons suisses, avaient été insultés, plusieurs s'étaient réfugiés à Zoug, d'autres avaient été incarcérés. L'assemblée générale (Landsgemeine) avait été tenue, et des postes établis sur la frontière. Tous les moyens de conciliation furent employés successivement jusqu'au 22²⁾. Ce délai était en outre nécessaire, afin d'attendre l'arrivée de quelques corps, venant de l'intérieur. Pour rendre certain le succès de l'attaque, si l'on y étoit réduit, il fallait le concours de plusieurs bataillons, et la fermentation, qui régnoit dans les parties les plus opposées de la Suisse, ne permettait pas d'en tirer les troupes. On se borna jusqu'à l'arrivée des corps en route d'envelopper le canton d'Unterwalden, pour empêcher la communication de l'incendie.

Le pays de St. Gall et une partie du canton d'Appenzell venaient de refuser le serment, qui avait été prescrit par une loi; la 109. et deux escadrons de chasseurs avancent jusqu'à la ville le 5 Fructidor. On supposait, que la présence de quelques troupes ramènerait l'ordre dans cette partie. On n'étoit

1) 9 Fruct. = 26. August.

2) 22 Fruct. = 8. September.

pas sans inquiétude sur l'Oberland; le 1. bataillon de la 44. se rend le 7 de Berne à Thoun.

Le même jour, le Général-en-chef reçoit à Aarau une députation du canton de Schwytz. De concert avec le Directoire helvétique, il promet à ce canton de maintenir sa dernière capitulation, sous la condition qu'il reconnoîtroit de suite ses autorités constitutionnelles, et que dans un délai de trois jours il livreroit les moteurs de la sédition; le 10 ces individus furent mis en nos mains.

Le 11¹⁾ le Général-en-chef rencontra sur la route de Lucerne à Zoffingen les habitants de plusieurs communes. réunis en armes, et déterminés à ne point prêter le serment exigé. Le 12 ces communes sont désarmées par un détachement de la garnison d'Aarbourg; le 13 quelques compagnies du deux bataillon de la 38. y entrent en cantonnement. Le 14 la 14. légère s'étend depuis Lucerne le long du lac de ce nom, jusqu'au pied du mont Pilate, dont une branche escarpée (la Rengg) s'étend jusqu'au lac, et sépare le canton de Lucerne de celui d'Unterwalden. Un poste de deux cents hommes fut établi sur ce chemin, au revers de la montagne.

La 76. remplace la 14. à Zoug et Lucerne; la 109. se rapproche de Zurich, y jette un bataillon, et s'étend jusqu'à Vinterthur. On attendait, pour faire les dernières dispositions, la 18. demibrigade légère, arrivant de l'intérieur. Elle se porte le 17 par une marche forcée au camp de Berne, les deux bataillons de la 44. en partent le même jour pour Thoun; la 44. et deux escadrons du 7. de hussards se portent avec trois pièces d'artillerie légère à Interlaken, le 19 à Meyringen. Le 20 la 44. passe le Brunig; l'artillerie légère rétrograde sous l'escorte des deux escadrons de hussards, qui devenaient inutiles dans cette partie. Le 21²⁾ la 44. demibrigade s'étend jusqu'à Sarnen, la 14. à Alpnach; le 2. bataillon de la 106. et le 3. de la 5. légère, partis des environs de Houttwyl avec deux

1) 11 Fruct. = 28. August.

2) 21 Fruct. = 7. September.

escadrons du 7. de hussards, s'étaient réunis dans l'Entlibouch, et devaient se porter par Brudern à Kagiswyl¹⁾, pour lier les 14. et 44. Les deux autres bataillons de la 106. et un bataillon de la 76. se réunissent entre Lucerne et la Rengg.

Le 21 le Général-en-chef apprend, que la 44. avait passé heureusement le Brunig, et avait été reçue amicalement à Sarnen, où elle avait trouvé quelques petites pièces d'artillerie, qui devenaient indispensables par l'impossibilité où avaient été les nôtres d'y passer; et que dans la journée toute la ligne des postes de la 44. avait été attaquée par les insurgés.

Il ne restait plus d'espérance de ramener les insurgés par la voie de la raison, et un plus long délai pouvait, en faisant naître dans les cantons voisins l'idée de notre faiblesse, y propager l'incendie.

L'ordre fut expédié de marcher à Lucerne le 22²⁾. Stantz se trouvait au centre de la position des ennemis. De quatre débouchés, deux sont par eau. Le premier par les villages de Beckenried et de Buochs. Pour arriver à celui-ci, nos barques eussent été obligées de passer sous le feu d'une batterie et d'un poste des insurgés, entre deux rochers, qui resserrent le lac, à moins d'un quart de lieu de largeur.

Le second par Stantzstade. Les insurgés y avaient établis des batteries, mais elles étoient exposées au feu de notre rive, à une demi-lieue à la droite de ce poste.

La rive, partout inabordable, présente près de la chapelle de Kersiten quelques endroits accessibles, d'où une pente rapide et rocailleuse conduit jusqu'à la cime de la montagne de Kersiten, qui s'étend audessus de Stantzstade et forme de ce côté la vallée de Stanz.

Derrière Stanz et à côté de Stantzstade s'ouvre la vallée d'Engelberg, qui aboutit au canton d'Ury. Sur la gauche du chemin de Stantz à Stantzstade, un chemin conduit par dessus le Rotzberg et ensuite par un vallon étroit et marécageux à

1) Brüdern im Thal der grossen Entlen (südöstlich von Entlibuch) und Kägiswyl unterhalb Sarnen.

2) 22 Fruct. — 8. September.

Kerns, village occupé par la 44. Les 14., 44. deux bataillons de la 5. et deux de la 106. demibrigade devaient attaquer par ce chemin. On fondait surtout sur eux le succès de l'opération. Le citoyen Majnoni¹⁾, chef de brigade de la 44., en avait le commandement.

Le 22 au matin, quelques petits embarquemens s'avancèrent de Hergiswyl, sous le feu de batteries de Stantzstade, pour diviser l'attention de l'ennemi; ils étoient protégés par le feu de trois pièces d'artillerie légère, en batterie sur notre rive, et par celui d'une pièce de 8. et d'un obusier, partis sur un radeau construit à la hâte, qui s'avançait audacieusement sous le feu vif et croisé des rebelles²⁾.

Le Général-en-chef attendait à Hergiswyl le succès des opérations de la colonne de Kerns; il étoit à portée d'en avoir des nouvelles, au moyen d'un officier posté sur la montagne de Rengg, qui delà dominait le Rotzberg, et correspondait à toute heure avec lui. Il apprend enfin à 11 heures, que l'attaque du chef de brigade Majnoni³⁾ retardée, parceque la colonne de l'Entlibouch ne l'avait joint que très tard, et qu'on n'avait pas eu le tems d'assurer les dispositions; d'ailleurs une pluie abondante commençait à tomber. Elle avait augmenté les difficultés des troupes, qui avaient à gravir des montagnes très rapides et des rochers très élevés. L'attaque fut remise au lendemain 23⁴⁾.

On continue de canonner Stantzstade le reste de la journée du 22, et on embarque à Hergiswyl un bataillon de la 76. avec ordre de débarquer la nuit, s'il étoit possible, auprès de la montagne de Kersiten.

Quelques troupes du canton de Schwytz avaient rejoint les rebelles d'Unterwalden. L'Adjutant-général Lauer reçut l'ordre de laisser à Zurich un bataillon de la 109., de marcher à Notre-Dame avec les deux autres et avec la 57. qui était

1) Siehe da wieder ein innerhalb der schweizerischen Grenzen Geborner! Wo waren damals Schinner, Amey, Gaugler, Meier von Schauensee?

2) Der nachmalige General Foy befehligte das Geschütz.

3) Ergänze: avait été. 4) 23. Fruct. = 9. September.

arrivée le 21 à Zurich de l'intérieur avec deux escadrons du 2. de chasseurs et trois pièces d'artillerie légère. Ce corps devait être à portée de marcher sur Schwytz le 25.

Le secours de Schwytz et l'attaque retardée avait enflé l'audace des rebelles. Leurs forces étaient de trois mille hommes¹⁾; ils avaient armé en outre les femmes, les enfants et les vieillards. Si l'on considère leur enthousiasme, leur habileté à se servir de la carabine, leur position dans les montagnes couvertes de bois et de rochers, la facilité qu'ils avaient d'en détacher les pierres énormes, la route étroite et marécageuse du défilé de Kerns à Stantz, enfin les retranchemens et les abattis, dont ils l'avaient obstrué, on aura l'idée des obstacles que nos troupes avaient à vaincre.

Dans la nuit du 22 au 23 le chef de brigade Majnoni dispose ses troupes, de manière à enlever à la fois tous les retranchemens et les abattis qui défendaient l'entrée de la vallée de Kerns.

Le 3. bataillon de la 5. légère et le 1. de la 44. devaient s'élever sur la montagne de droite, de manière à descendre ensuite, à un signal convenu, sur les ouvrages des insurgés, et culbuter l'ennemi jusque sur le chemin. L'attaque du centre devait être composée de deux compagnies de grenadiers de la 44. et du 2. bataillon de ce corps.

L'artillerie, possible à conduire, devait canonner le front des retranchemens de pierres, qu'avaient construit les rebelles, et faciliter l'assaut des grenadiers.

La gauche, composée du 3. bataillon de la 44. devait gravir la montagne, et, en avançant sa gauche, pousser tous les tirailleurs ennemis dans le vallon. Par ce moyen, les insurgés, chassés des hauteurs de droite et de gauche, se trouveroient rassemblés vers le centre, sous le feu de notre artillerie, et nous évitions autant que possible le danger d'être fusillés des hauteurs, ou écrasés par des pierres.

1) Es waren ungefähr 1200 Männer von Nidwalden und 120 mit Schlagwaffen versehene Weiber. Ferner 212 Mann Freiwillige von Schwyz und 27 Mann von Seelisberg, Kanton Uri.

Le 2. bataillon de la 106. placé en réserve devait assurer les derrières de cette colonne. L'artillerie, après avoir facilité l'attaque des retranchemens, devait rester sous la garde de deux escadrons du 7. de hussards.

A 4 heures, trois coups de canon donnaient le signal de l'attaque. Le feu de notre artillerie abattit bientôt une partie des retranchemens; les grenadiers y sautent aussitôt, et égorgeant tout ce qui s'y trouve. Les colonnes de droite et de gauche donnèrent en même tems. Celle de gauche culbute facilement tout ce qu'elle rencontre¹⁾, mais celle de droite éprouve une résistance opiniâtre.

La gauche et le centre de l'ennemi se défendent vigoureusement derrière les abattis, pratiqués en arrière des retranchemens sur la droite du vallon. Le canon ne pouvait plus servir, par la difficulté de rétablir les ponts sous le feu très vif de l'ennemi. Le bataillon de réserve renforce cette partie, on redouble de courage et d'efforts; on pousse les ennemis dans la plaine, où ils faisaient encore bonne contenance.

L'approche de notre cavalerie et de notre artillerie les fit rompre en bon ordre, pour se former sur une colline en arrière. De cette position, ils faisaient un feu assez bien dirigé de deux pièces d'artillerie. L'une fut bientôt démontée, et nos troupes chassèrent à la bayonnette les rebelles jusqu'au point le plus élevé du chemin et où il descend à Stantz.

La 14. légère, après avoir traversé les montagnes qui séparent Alpnach de la vallée de Kerns, venait de se réunir aux cinq autres bataillons. Les bataillons de droite avaient fait des progrès et gagnèrent les derrières de l'ennemi. Attaqués alors vigoureusement de front, les rebelles, après une perte considérable, se jettent en déroute sur Stantz. Chassés de là, ils se retirèrent par la vallée de Buochs, et dans l'intérieur des montagnes.

Pendant cette action le poste de Stantzstade étoit vivement

1) Nicht sogar leicht. Hier standen die halb erwachsenen Nidwaldner Knaben, welche um acht Uhr früh den Angriff vollständig abschlugen. Erst gegen halb eilf Uhr rückten die Franzosen wieder vor.

e nonné des environs de Hergiswyl, et par la pièce et l'obusier du radeau. Le bataillon de la 76. avoit côtoyé toute la nuit la montagne de Kersiten. Le Général-en-chef le fait remplacer par un bataillon de la 106., commandé par le chef de brigade Delpierre ¹⁾. Protégées par le feu de nos batteries, les barques, conduites par nos soldats, remontent le lac, jusqu'à vis-à-vis de Stanzstade, et dérivant ensuite vis-à-vis des batteries de l'ennemi, elles passent sous leur feu et vont aborder à la chapelle de Kersiten. Nos troupes sautent sur le rivage, dispersent l'ennemi avantageusement posté, le poursuivent sur la pente escarpée de la montagne, exposées aux pierres qu'il faisoit rouler. Parvenu à la cime, à la tête des grenadiers, le chef de brigade Delpierre reçoit une balle dans le bras droit. Ce brave officier n'abandonna le combat, qu'après avoir vu l'ennemi entièrement en fuite, et transmis ses ordres à d'autres officiers. Trois compagnies de la 76. débarquent en même tems plus près de Stanzstade, gravissent la montagne, qui domine ce village, et y descendent dans le même tems où la colonne du chef de brigade Majnoni entroit à Stantz.

Dix pièces d'artillerie ont été prises dans ces différentes actions. La perte des rebelles a été énorme, nos soldats n'ayant pas fait de prisonniers. Au nombre des morts on a trouvé des prêtres, et des femmes, armées de massues, ou qui avaient porté des gargousses. Un grand nombre de maisons, où les rebelles se défendoient, ont été la proie des flammes; d'autres, appartenantes aux patriotes réfugiés, ont été brûlées par les rebelles dans leur fuite ²⁾. Le renfort de Schwytz s'embarque à Beckenried, pour rentrer dans ses foyers.

1) In andern französischen Berichten heisst dieser Offizier Delpoint.

2) Kein Theil der schweizerischen Kriegsgeschichte erfreut sich einer nichts zu wünschen übrig lassenden Monographie, wie die entsetzlichen Ereignisse von Nidwalden, denen Konrad Fäsi ein würdiges Denkmal gesetzt hat. Die zweite Auflage wird eben jetzt vorbereitet. Die Berichtigung des nicht Wenigen, was hier zunächst zu berichtigen ist im Text, wird der Leser am besten aus Fäsi's Quelle schöpfen. Nachdem elf Bataillone kriegs- und siegsge-
wohnter Franzosen weniger als 2000 Eidgenossen überwältigt, deren 86 fechtend ge-
fallen, erbeuteten sie acht Geschütze kleinsten Kalibers, ermordeten sie 197 Männer, 114
Frauen und Jungfrauen, 25 Kinder, meist in der Kirche von Stans, daselbst vor dem Altar
den Priester, und legten 560 Gebäude in Asche. Nur Franzosen, im Umgang allerdings ge-

Le 24 un détachement de la 44. marche dans la vallée d'Engelberg, vers le canton d'Ury, qui avait également fourni quelques hommes aux insurgés. Le restant des troupes est réparti dans le pays insurgé, pour en opérer le désarmement, et ramasser les rebelles, épars dans les montagnes. Le 26, le bataillon de la 5. légère s'embarque à Beckenried, pour aller débarquer au village de Brounnen dans le canton de Schwytz, pendant que la colonne de l'Adjutant-général Lauer y pénétrait par Sattel et Rothenthurm. Ces troupes n'éprouvent aucune résistance. Le 29 le canton est désarmé. Celui d'Ury rend volontairement les armes. Le même jour les troupes se mettent en marche, pour prendre la position suivante le 1. complémentaire.¹⁾

La 76. entre en garnison à Zurich, la 57. occupe le Gaster, la frontière de Glaris et le haut Toggenbourg. Le 3. bataillon de la 103. occupe la partie du Toggenbourg entre Luttsbourg et Vyl.

Le 1. et 2. escadron de 12 du chasseurs et une compagnie d'artillerie légère, réunis autour de Schennitz, dans le Gaster.

Le Général Nouvion commande ces troupes. La 109. demi-brigade se porte sur la Thour, deux bataillons de la 103. sur route de Vinterthur à Vyl et de Vyl à St. Gall.

Le 7. de hussards et une compagnie d'artillerie légère près de Vinterthur; l'Adjutant-général Lauer prend le commandement de ces troupes.

Ces deux brigades devaient rester dans cette position jusqu'à ce que l'arrivée de la 18. légère, qui devait être relevée à Berne par deux bataillons de la 106. et celle de la 17. venant de l'intérieur, les mettent à même d'occuper le cours du Rhin de Ragaz jusqu'à Schaffhausen, le pays de St. Gall et l'Appenzell; dans le double but d'observer les Autrichiens et de contenir les communes des cantons de Schwytz et de St. Gall.

La 44., la 14. légère et le 3. bataillon de la 5. légère, sous

sitteter, als andere, sind solcher Gräucl fähig. So hausten sie zu Jaffa, in Calabrien, in Russland. Vgl. übrigens auch: Gut, der Ueberfall in Nidwalden im Jahr 1798. Stans, 1862.

1) Le 1 (jour) complémentaire = 17. September.

les ordres du chef de brigade Majnoni, sont répartis dans les cantons de Schwytz et d'Unterwalden, pour y assurer la tranquillité. Un bataillon de la 106. est dispersé entre Brientz et Sarnen, pour assurer cette communication; les deux autres bataillons du même corps se mettent en route pour Berne, où ils relèvent, le 3. jour complémentaire¹⁾, la 18. légère, qui se met en route pour la brigade du Général Nouvion.

Le 9. régiment de dragons, arrivé le 25 de l'intérieur, est réparti sous les ordres du Général Lorge à Fribourg, Thoun, Berne et Soleure.

La 38. demibrigade, sous les ordres du Général Lorge, appuie sa droite à Brugg, et s'étend sur la frontière du canton de Basle, jusqu'à la ville de ce nom.

An VII. Mois de Vendémiaire.

(22. September bis 21. October 1798.)

La 18. demibrigade légère joint la 5. demibrigade du Général Nouvion, et occupe l'abbaye de Pfeffers et le bailliage de Sargans. Le 9, la 17. demibrigade de ligne arrive à la brigade du citoyen Majnoni. Le 2. bataillon de la légère passe à la gauche de la 18. et s'étend vers Verdenberg, la 57. jusqu'à Reineck; St. Gall et Vyl, la 14. légère occupe les dehors de Constance, Stein, Diessenhofen, Rheinau, Schaffhausen. Le 7. de hussards occupe les environs de Constance. Le 11 de dragons, arrivé de l'intérieur, les environs de Schaffhouse. Dans le courant du mois, les 5. et 18. légère, le 17. de ligne et le 9. de dragons partent pour l'armée d'Italie; ils sont remplacés par les 36., 37., 84. et 100. demibrigades et le 13. de dragons.

Dans la nuit du 27 au 28²⁾ un corps autrichien entre dans les Lignes grises, sur la demande des trois Lignes réunies. L'armée prend le 30 les dispositions suivantes.

1) Le 3. (jour) complémentaire ≡ 19. September.

2) 27—28. Vendém. ≡ 18.—19. September.

Les 106. et 44. sous les ordres du chef de brigade Majnoni occupent Schwytz, Altorf, les débouchés de Waz¹⁾ et d'Ursern vers Dissentis dans la Ligue grise, et s'étend dans la vallée Levantine, jusqu'à Bellinzona, pour occuper les débouchés des Bernardin et Louckmanier, vers lesquels les Autrichiens avaient poussé des postes.

La brigade du Général Nouvion, composée des 76., 57. et 109., fournit des postes à Glaris, pour observer les débouchés du Sernfthal, vers Reichenau, et se lier par le Schächenthal avec la brigade du citoyen Majnoni; elle s'étend le long du Rhin et du lac de Constance, depuis Pfessers jusqu'à Rheineck et St. Gall. Une brigade d'avantgarde, sous les ordres de l'Adjudant-général Lauer, composée des 14. légère et 100. demi-brigades, du 7. de hussards et d'une compagnie d'artillerie légère, occupe les dehors de Constance, les postes de Stein, de Diessenhoffen, et le canton de Schaffhouse.

La brigade de l'Adjudant-général Démont, composée des 37. et du 84., du 12. de chasseurs, et de deux escadrons du 13. de dragons, avec deux compagnies d'artillerie légère, se réunit entre Vinterthur et Zurich, d'où elle pouvait se porter vers le lac de Vallenstatt, vers Constance, Schaffhouse et Berne.

La 103. et 36. sous les ordres du Général Lorges, occupent les ponts de Rheinau, Eglisau, Kayserstouhl, Coblenz, Brougg, la frontière de Frickthal, et la ville de Basle; le 11. de dragons et une compagnie d'artillerie légère, également sous les ordres du général Lorge, cantonnent en arrière du centre de cette brigade, à Aarau.

Deux bataillons de la 38. et deux escadrons du 13. de dragons, sous les ordres du chef de brigade Daumas, occupent Fribourg, Berne, Soleure et Aarburg.

Fin.

Observations.

Le Général Schauenbourg s'est abstenu dans le journal de

1) Wasen; es ist aber wohl Amsteg gemeint.

parler des opérations du corps d'armée du Général Brune; il ne cite que sa jonction à Berne, après avoir pris cette ville.

Peu de jours après cette époque, le Général Schauenbourg a pris son quartier-général à Soleure, et au départ du Général Brune pour l'armée d'Italie le Général Schauenbourg a été nommé Général-en-chef de l'armée française en Helvétie. Le Général Schauenbourg s'est encore abstenu de parler de l'assassinat du Général Erlach par ses propres troupes, et d'autres traits, parcequ'ils lui sont étrangers. Il a constamment ménagé de tout son pouvoir les habitans, n'a pas même voulu faire de prisonniers, les renvoyant dans leurs foyers ¹⁾; et sans l'immense passage de troupes françaises, qui venaient de l'intérieur pour aller en Italie, et pour remplacer des troupes de son armée, qu'on lui enlevait pour ce pays, la Suisse n'aurait eu que des troupes de son armée, qui par la bonne discipline, qui y régnait, n'ont commis ni désordre ni pillage ²⁾,

1) Die bei Langnau gefangenen Offiziere wurden nach der Citadelle von Besançon gebracht.

2) Einigen Vorzug verdienten allerdings die Truppen von der Rheinarmee gegenüber denjenigen der italienischen. Neben dem schon genannten Oberst Marisi soll auch der Ehrenmann hier genannt werden, Oberst Müller von der 11. leichten Halbbrigade, den nach wenigen Monaten die Kugel eines österreichischen Dreipfünders traf. Der Befehlshaber des mehrfach genannten 18. Kavalerieregimentes Hess im Wallis Allarm blasen, um das Dorf, wo er kantonirte, vor der Plünderung durch die Waadtländer zu retten.

